

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

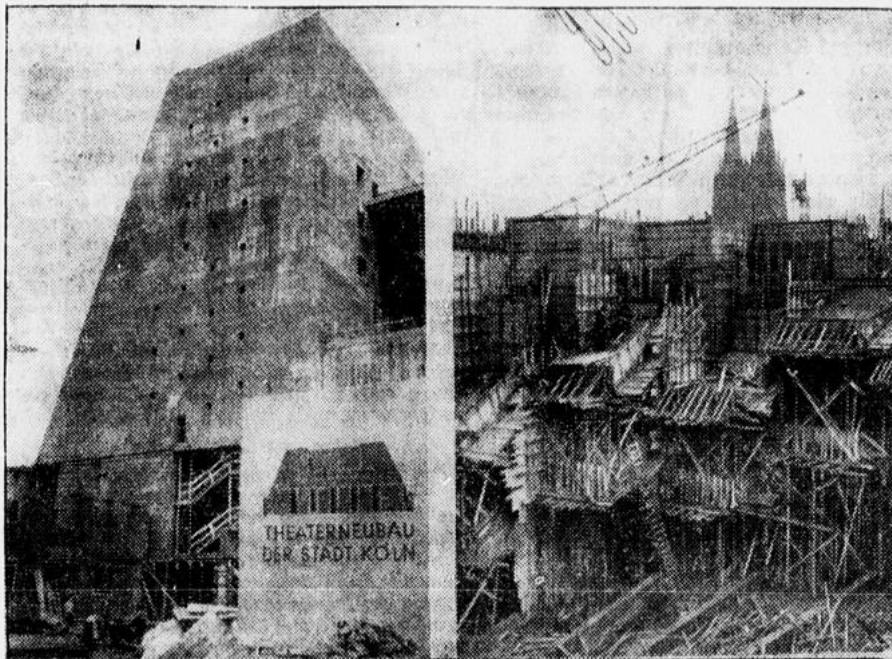
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 302

Freitag, den 30. Dezember 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf



„TURM ZU BABYLON“

Die neue Oper in Köln soll im Spätsommer des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Unser Bild zeigt rechts einen Blick auf den Bau des Zuschauerhauses, links das turmartige Bühnenhaus, das der Volksmund „Turm zu Babylon“ nennt.

Schäffer hortete vier Milliarden

SPD-Menzel: Für Steuersenkungen und Altersrenten verwenden

Bonn. (dpa) Bundesfinanzminister Schäffer habe etwa vier bis fünf Milliarden Mark angesammelt, teilte gestern der SPD-Abgeordnete Dr. Menzel in Bonn mit und fügte dem hinzu, er wende sich nicht dagegen, daß Schäffer, wie es jeder Finanzverantwortliche tue, etwas auf die hohe Kante lege, doch entsetze er sich auf die hohen Milliardenbeträge eine Gefahr für den zivilen Verbrauch, wenn diese Mittel einmal in die Wirtschaft fließen.

Schäffer, so sagte Menzel, wolle offensichtlich mehr als üblich sparen, um die Aufrüstung so zu bezahlen, daß es die Öffentlichkeit nicht merke. Dagegen wende sich die SPD. Sie fordere, daß die

zur Verfügung stehende Finanzmasse von etwa fünf Milliarden Mark zur Steuersenkung und Verbesserung der sozialen Leistungen eingesetzt werde. Drei Milliarden Mark sollten zur Verbesserung der Altersrenten verwendet werden, 1,8 Milliarden Mark sollten für die Erhöhung der Steuerfreibeträge bei der Einkommenssteuer und zur Verbrauchssteuersenkung zur Verfügung stehen. Ferner sei eine Senkung der Umsatzsteuer von vier auf drei Prozent zu erwägen.

Verhandlungen gescheitert

Baling (Nord-Malaya). Die zweitägigen „Friedensverhandlungen“ zwischen den malaisischen Kommunisten und den Regierungsvertretern von Malaya sind gestern ergebnislos abgebrochen worden. Es besteht jedoch Aussicht, daß die Gespräche zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.

Chin Peng, der Anführer der 3.500 Kommunisten, zog sich in den Dschungel zurück, nachdem er versichert hatte: „Wir werden uns niemals ergeben und werden unseren Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen.“ Den entscheidenden Grund für das Scheitern der Friedensverhandlungen bildete die kommunistische Weigerung, in eine Überprüfung ihrer Loyalität einzuwilligen.

Holländer bewachten Deiche

Amsterdam. (Korr.) Die Bevölkerung der holländischen Küste befürchtete in der Sturmnacht zum Donnerstag einen Bruch der Deiche. An den gefährdeten Punkten blieben die Bewohner die ganze Nacht über wach. Die Erinnerung an die Flutnacht des 1. Februar 1953 lebte bei der Küstenbevölkerung noch zu stark nach, um bei dem heftigen Sturm, der über See Geschwindigkeiten bis zu 120 Stundenkilometer erreichte, ruhig schlafen zu können. Die Flut blieb jedoch unterhalb der Hochflutmarke.

Bulganin berichtet über Asienreise

Neue Angriffe gegen die Kolonialmächte — Chruschtschow beruhigt die Briten

Moskau. (TASS) Bulganin und Chruschtschow berichteten gestern dem Obersten Sowjet in Moskau über ihre Reise nach Indien, Burma und Afghanistan. Dabei griffen sie erneut die Kolonialmächte an.

Bulganin sagte, das Jahr 1955 werde in die Geschichte als endgültiger Wendepunkt eingehen, an dem die Spannung in der Welt nachgelassen habe. Der Ministerpräsident betonte ferner, daß die asiatischen Länder im internationalen Leben unserer Zeit immer größere Bedeutung gewinnen.

Beide Sowjetführer nahmen nichts von den Angriffen zurück, die sie während ihrer Reise gegen die Kolonialmächte gerichtet hatten. Bulganin sagte: Wenn die asiatischen Länder rückständig sind, dann liegt die Schuld dafür nicht bei den Völkern Asiens, sondern bei den Kolonialisten, die sie gnadenlos ausgebeutet und ihnen nur Leiden und Armut gebracht

haben. Chruschtschow betonte, bei der Erwähnung des Kolonialismus habe man weder das britische Volk, das man hoch schätzte, gemeint, noch habe man etwas Beleidigendes gegen die britische Regierung gesagt. Sowohl Bulganin wie Chruschtschow hoben hervor, daß sie auch den Kampf der afrikanischen Völker gegen den Kolonialismus unterstützen.

Zur Abrüstung sagte Bulganin, daß sich die Sowjetregierung noch immer für eine Beendigung des Rüstungswettlaufs und für eine Ächtung der Atomwaffen einsetze. „Dies gilt auch für Raketenwaffen, die in jüngster Zeit zu Waffen von interkontinentaler Reichweite entwickelt wurden.“ Chruschtschow erinnerte in diesem Zusammenhang an den letzten sowjetischen Wasserstoffbombenversuch, dessen Explosionskraft mehreren Millionen Tonnen Sprengstoff entsprochen habe. „Leute, die sich bemühen, die Spannung in der Welt zu verschärfen, sollten die Ergebnisse dieses Versuches nicht vergessen“, fügte er hinzu.

Bulganin bezeichnete den Südasiatischen Verteidigungspakt (Seato) und den Bagdad-Pakt als Kolonialismus neuer Art mit aggressiven Zielen. Als eine „rohe Einmischung“ bezeichnete Chruschtschow schließlich die Weibnachtsbotschaft des Präsidenten Eisenhower an die osteuropäischen Völker, in der dieser sich für ihre Freiheit einsetzte. Er sagte, sie sei mit dem Geist von Genf unvereinbar. „Ich spreche nur sehr ungern

in dieser Art über Präsident Eisenhower, den ich so sehr achte“, sagte der kommunistische Parteichef.

Flugzeug verlor Motor

Rom. (Reuter) Ein viermotoriges amerikanisches Verkehrsflugzeug mit 48 Insassen verlor am Mittwochabend eine Stunde nach dem Abflug aus Rom einen Motor. Kurz darauf setzte ein zweiter Motor aus. Mit Hilfe der beiden übrigen Motoren brachte der Pilot die Maschine glücklich nach Rom zurück. Der verlorene Motor wurde später in der Nähe von Ravenna gefunden.

Friedenstaten des Roten Kreuzes

Im Geiste der Menschlichkeit neue Brücken schlagen

Bonn. (dpa) In der Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes hat es im zurückliegenden Jahr keinen Stillstand gegeben, brüderlich im Interesse des Friedens unter den Völkern und zum Wohle des eigenen Landes zu wirken, betonte DRK-Präsident Dr. Weitz gestern in Bonn. Im Geiste der Menschlichkeit seien neue Brücken geschlagen und bestehende ausgebaut worden, um die Liquidierung mit einer viel Leid verbundenen Vergangenheit zu erreichen.

Weitz betont, seit langem bestehe eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugoslawischen Roten Kreuz in der Familienzusammenführung. Auch durch das Tschechoslowakische Rote Kreuz werde die Familienzusammenführung gefördert. Das Gefangenensproblem werde wohl einer endgültigen

Lösung entgegengebracht werden. Ein anderer bedeutsamer Schritt sei das Ergebnis der jüngsten Verhandlungen mit dem Polnischen Roten Kreuz in Warschau. Die Zusammenführung bisher getrennt lebender Familien werde vorangetrieben. Zum erstenmal nach dem Krieg habe den in den polnischen Gefängnissen lebenden Deutschen zu Weihnachten ein zollfreies Geschenkpaket übermittelt werden können.

Die Heimkehr der im Krieg in Gefangenschaft geratenen Deutschen aus der Sowjetunion habe das ganze deutsche Volk mit dankbarer Freude erfüllt. Dem Deutschen Roten Kreuz bleibe die Klärung der Vermissten- und Verschollenen-Schicksale und die Mitwirkung bei der Heimführung der Zivilgefangenen aus der Sowjetunion.

Durcheinander an der Saar

DPS gegen Ney-Regierung

Sozialdemokrat Conrad vermittelt - Bundesminister Strauß in Saarbrücken

Saarbrücken. (dpa) Die Schwierigkeiten bei der Bildung einer Heimatbundregierung an der Saar waren auch gestern noch nicht behoben. Gegenwärtig versucht der SPD-Vorsitzende Conrad, zwischen CDU-Ney und DPS-Schneider zu vermitteln. Aus Bonn traf gestern der Bundesminister Strauß in Saarbrücken ein, um sich bei der CDU Saar über die Koalitionsverhandlungen zu unterrichten.

Es scheint jetzt festzustehen, daß sich die DPS an keiner Regierung beteiligen will, die von Ney geführt wird. Die Partei ist darüber befremdet, daß Ney offensichtlich den am Mittwoch mit dem DPS-Vorsitzenden Dr. Schneider besprochenen Vorschlag

über eine Regierungsbildung und die Besetzung des Landtagspräsidiums seiner Partei nicht oder nicht vollständig vorgetragen hat. Nach dieser Absprache sollten Ney Landtagspräsident, ein anderer CDU-Politiker Regierungschef und die beiden anderen Parteivorsitzenden, Schneider und Conrad, Minister werden. Die Verhandlungen zwischen den Parteien sollten bald zu einem Abschluß kommen, denn am Montag spätestens muß der Saar-Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Präsidiums. Da die DPS Schneiders Ney nicht als Ministerpräsidenten akzeptieren will, möchte sie ihn auf den Posten des Landtagspräsidenten abschieben.

Die Saar-CDU betont in ihrem Organ „Neueste Nachrichten“, daß sie als stärkste Partei den Ministerpräsidenten zu stellen habe. Die SPD-Zeitung „Allgemeine Zeitung“ meint, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden bürgerlichen Parteien nicht unüberbrückbar seien. Der lachende Dritte bei diesen Auseinandersetzungen zwischen den deutschen Parteien ist natürlich die CVP Hoffmanns. Sein Organ, die „Saarländische Volkszeitung“, bemerkt schadenfroh: „Dr. Schneider steht auf den Trümmern seines Wahlsiegs und stimmt Klagelieder an wie weiland Jeremias“. In der „Volksstimme“ der Sozialdemokratischen Partei Saar aber wird gesagt: „Nicht nur wir werden darüber erstaunt sein, daß CDU und DPS anscheinend nichts Wichtiges zu tun haben, als sich über die Besetzung der Ministerposten zu streiten. Von der Aufstellung eines gemeinsamen Regierungsprogramms zwischen diesen Parteien war bisher überhaupt noch nicht die Rede.“

„Tödliche Gefahr einer Neutralisierung“

Adenauer über Wiedervereinigung und europäische Idee

Bonn. (dpa) Erstes Ziel deutscher Außenpolitik ist und bleibt nach den Worten des Bundeskanzlers Adenauer die Wiedervereinigung. Der Bundeskanzler weist außerdem auf die Notwendigkeit einer Verwirklichung der europäischen Idee, auf die „tödliche Gefahr einer Neutralisierung Deutschlands“ und auf die entscheidende Bedeutung der sozialen und ideologischen Abwehr des Bolschewismus hin.

Adenauer erklärte: Wir werden gemeinsam mit unseren Freunden und Verbündeten den bisherigen Weg unbeirrt fortsetzen. Wir müssen gemeinsam mit dem Westen die Sowjetunion davon überzeugen, daß jeder gewaltsame Versuch zur Ausweitung ihres Herrschaftsbereiches ein aussichtsloses Risiko bedeutet, daß eine wechselseitig garantierte Sicherheit ihrem Sicherheitsbedürfnis voll Rechnung trägt und daß die Beseitigung der Spaltung Deutschlands in ihrem ureigenen Interesse liegt. Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, die Sowjetunion wirksam zu überzeugen.

Die Wiedervereinigung in einem neutralisierten und isolierten Gesamtdeutschland wäre eine Wiedervereinigung unter kommunistischen Vorzeichen, behauptete Adenauer dann. Molotow habe in Genf deutlich gemacht, welchen Status die Sowjetunion für ein wiedervereinigtes Deutschland zur Zeit wünsche.

Mord auf Bestellung

Paris. (Korr.) Um eine „gute Aufnahme“ machen zu können, ließ in Algerien ein Wochenschau-Mann einen aufständischen Algerier durch einen französischen Gendarmen erschießen. Dem Gendarmen hatte der Kameramann ein dickes Trinkgeld gegeben.

Der Vorfall ereignete sich im Herbst. Der Gendarm ist ermittelt worden und wird

vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden.

Der Bildstreifen, der zeigt, wie ein Algerier hintertrübs von einem französischen Gendarmen erschossen wird, wurde in den Wochen-Schauen amerikanischer Lichtspielhäuser gezeigt. Die Wochenschauen liefen nach amtlicher französischer Darstellung kurze Zeit bevor die UNO-Vollversammlung in New York beschloß, das Algerien-Problem auf ihre Tagesordnung zu setzen.

Auf französischer Seite neigt man der Auffassung zu, daß der Mord bestellte Arbeit war. Der ganze Vorgang hat in Frankreich großes Aufsehen erregt.

Neues Morden in Algerien

Algier. (AFP) In Algerien kam es wieder zu mehreren erneuten Zwischenfällen. In El-Affroun bei Blida wurde eine Handgranate in eine Gaststätte geworfen, wobei sechs Gäste verletzt wurden.

Storch antwortet den Ärzten

Er wollte den Ärzten keinen Vorwurf machen

Bonn. (dpa) Bundes-Arbeitsminister Storch wird das ihm von der Notgemeinschaft der freien ärztlichen und zahnärztlichen Verbände der Bundesrepublik gestellte Ultimatum nicht beantworten, weil es als gegenstandslos betrachtet wird. Die Notgemeinschaft hatte am Dienstag gedroht, die Ärzte zu „öffentlichen Maßnahmen“ aufzurufen, wenn Storch seine angebliche Behauptung, 60 Prozent der Diagnosen aller praktischen Ärzte seien falsch, nicht binnen zehn Tagen vor der Öffentlichkeit widerrufe.

Im Bundesarbeitsministerium wurde darauf hingewiesen, daß der Minister auf einer Tagung des Evangelischen Männerwerks in Hamburg über das neuzeitliche Herz-Kreislauferkrankungen auf dem Kohlhof bei Heidelberg gesprochen habe, wo nicht nur dadurch geholfen werde, daß man die Patienten behandle, sondern vor allem auch festgestellt werde, ob die Krankheitsdiagnose, die der behandelnde Arzt mitgegeben habe, richtig sei. Dazu habe der Minister auf Grund der Bandaufnahme gesagt: „Nach den seitherigen Erfahrungen sind 60 Prozent dieser Diagnosen falsch. Damit will ich den Ärzten keinen Vorwurf machen. Sie haben einfach nicht die Möglichkeiten und Einrichtungen, um diese Dinge genauestens festzustellen.“

Aus dieser Darstellung Storchs gehe eindeutig hervor, so wird vom Bundesarbeitsministerium mitgeteilt, daß er nicht von Krankheits schlechthin, sondern nur von Herzdiagnosen in einem Spe-

zialkrankenhaus gesprochen habe und daß er den Ärzten keinen Vorwurf machen wollte.

Sorin im Beethoven-Haus

Bonn. (dpa) Im Auftrage des künftigen sowjetischen Botschafters in Bonn, Sorin, legte ein Angehöriger der Botschaft im Bonner Beethovenhaus einen Lorbeerkrantz nieder. Am Vortage hatte Sorin in Begleitung seiner Frau dem Beethoven-Haus einen einstündigen Besuch gemacht.

Urabstimmung rheinischer Bauern

Der Rheinische Landwirtschaftsverband will ebenfalls eine Urabstimmung unter den Bauern seines Bezirks über Kampfmaßnahmen abhalten.

Bundespräsident Heuß wird am 3. Januar aus Lörach nach Bonn zurückkehren. Zu seinen ersten Amtshandlungen wird die Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben Sorins, Joxes und Rotters (Österreich) gehören.

Der Fernschreibverkehr zwischen deutschen Teilnehmern und den Teilnehmern des Fernschreibnetzes der American Telephone and Telegraph Company in den USA wird am 2. Januar aufgenommen.

Fürst Starhemberg ist nach langjähriger Abwesenheit nach Wien zurückgekehrt. Er war vor 20 Jahren Führer der Österreichischen Heimwehr. Zuletzt lebte er in der Schweiz.

Gestorben ist im Alter von 95 Jahren der älteste Vorkämpfer des Sozialismus in Frankreich, Alexandre Bracke-Desrousseaux.

Tito und Nasser hatten gestern in Kairo eine verständige Unterredung, die eine weitgehende Übereinstimmung in der Auffassung der beiden Gesprächspartner erbrachte.

Tunesien wird Anfang 1956 in direkter, freier und geheimer Wahl eine verfassungsgebende Nationalversammlung wählen.

Schrott als Waffen umfrisiert London. (Korr.) Ausgemusterte englische Militärfahrzeuge sind in den letzten Monaten über belgische Häfen nicht nur nach Ägypten, sondern auch nach Israel gelangt. Die „Transaktionen“ für Israel sind zwar von anderen Händlern vorgenommen worden, doch sind die Methoden des Erwerbs und der Weiterleitung der Fahrzeuge die gleichen gewesen wie bei den für Ägypten bestimmten.

Wie wird das Wetter?

Weiterer Temperaturrückgang

Auf der Südseite einer rasch vom Ozean nach Osten ziehenden Störung dringt Kaltluft nach Westdeutschland ein.

Vorhersage für Freitag: Weiterhin lebhaft. Winde aus West bis Nordwest. Wechselhaft mit Schauern. Noch etwas zurückgehende Temperaturen. Tageshöchsttemperaturen zwischen 2 und 5 Grad. Nachts Frost.

Weitere Aussichten: Wechselhaft.



Eurafrika - eine Illusion

W. Sch. Das Selbstbewußtsein Europas ist nach 1945 auf einen sehr tiefen Stand gesunken, und man kann noch nicht sagen, daß es seinen Tiefpunkt erreicht hat. In drei Jahrzehnten ist unser Kontinent von seiner beherrschenden Stellung herabgestürzt und wird von Furcht und Pessimismus geschüttelt. Nicht nur Amerika und die Sowjetunion sind Europa über den Kopf gewachsen, das selbstmörderisch glaubte, diese beiden jungen Giganten in seine Hände hineinziehen zu müssen, in Asien sind große Mächte im Kommen, vielleicht steigt auch in nicht allzu ferner Zukunft Südamerika auf, und Afrika beginnt sich von seinen Fesseln zu befreien. Der Europäer, der sich einmal von der Verstrickung in die Probleme der Tagespolitik losmacht und hinausblinzelt in das große weltpolitische Geschehen, hat berechtigten Grund zur Sorge. Welche Rolle wird unser Kontinent im Jahre 2000 oder schon im Jahre 1975 noch spielen?

Die Erkenntnis beginnt sich durchzusetzen, daß selbst ein geeintes Europa, auf sich gestellt, unter den Weltmächten der Zukunft nicht mehr viel zu bedeuten haben wird. In Eurasien aufzugehen, eine raumpolitisch zwar natürliche Lösung im Gegensatz zu der engeren Verbindung mit Amerika, würde das Ende der Identität Europas bedeuten. So lenken sich seit einiger Zeit die Hoffnungen derer, die besorgt in die Zukunft blicken, auf Afrika, den großen, ungeheuer entwicklungs-fähigen Kontinent. Immer mehr Äußerungen finden wir in der politischen Literatur, die von einer naturgegebenen Verbindung Europas mit Afrika sprechen, und sogar der Ausdruck „Eurafrika“ hat schon sein Debüt gemacht.

Hier sei nur einer der typischen Hinweise dieser Art angeführt, der vor einigen Tagen in einem großen Artikel der „Nation Belge“ zu finden war: „Es gibt für Westeuropa nur eine gültige Lösung: Eurafrika. Frankreich würde eine anerkennenswerte Probe politischer Beweglichkeit geben, wenn es seine eigenen Belange zurückstellen würde, um England, Spanien, Belgien und Portugal aufzufordern, sich zu vereinen und mit ihnen eine Union einzugehen. Wenn diese Mächte sich einig sind, dann könnte man auch Westdeutschland, Österreich, Dänemark, Finnland, Griechenland, Italien, Norwegen, Holland, Schweden, die Schweiz und Jugoslawien auffordern, sich an der Schaffung Eurafrikas zu beteiligen... Eurafrika ist die größte Wirtschaftsmacht unserer Erde, gemessen an seinem Kapital, an seiner Geisteskraft und an seinen 400 Millionen Einwohnern.“

Das sind Hirnspinnweben, vor denen man nicht früh und nicht laut genug warnen kann. Gerade dieser Weg würde schnurstracks zum beschleunigten Untergang Europas führen. Asien und Afrika als Macht- und Einflußsphären sind für Europa unwiederbringlich verloren, und jeder Versuch, daran etwas zu ändern, ist zum Scheitern verurteilt. Daß Asien in Bandung die Führung auch im Freiheitskampf Afrikas übernommen hat, ist kein Zufall und läßt sich nicht dadurch rückgängig machen, daß die noch um ihren Kolonialbesitz in Afrika bangenden Mächte ihre Herrschaft dort durch Hineinnahme neuer, bisher unbeteiligter europäischer Partner auf eine neue Basis zu stellen versuchen. Die Afrikaner sind nach Bandung gegangen, weil sie gegen dieselbe koloniale Vorherrschaft kämpfen, von der sich die größten Teile Asiens soeben befreit haben. Vorschläge, wie sie die „Nation Belge“ macht und wie sie auch in anderen europäischen Ländern schon aufgetaucht sind, würden lediglich dazu führen, daß für die Afrikaner als Feinde in Zukunft nicht nur die paar alten europäischen Kolonialmächte erscheinen, sondern die Europäer schlechthin. Das würde erst recht die Zementierung der asiatisch-afrikanischen Front bedeuten und wäre ein nicht wieder gut zu machendes Unheil für unseren Kontinent.

Madame mit der Stimme eines Nebelhorns

150 Frauen stellen sich in Frankreich zum Wahlkampf / Weiblicher Charme soll alte Parteien retten

Den größten Sprung ihres Lebens wagt Colette Duval. Frankreichs scharmante 25jährige Meister-Fallschirmspringerin. Doch diesmal will sie sich nicht aus den Wolken fallen lassen, sondern ihr Ziel ist ein Sitz im neuen Parlament. Als jüngste der 150 weiblichen Kandidaten will sie sich am 2. Januar in die Nationalversammlung wählen lassen. Für die Unabhängige Soziale Aktionspartei kandidiert sie in einem Ostpariser Wahlkreis. Das schlanke, dunkelhaarige Pariser Mannequin liebt es, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Im Sommer sprang Colette von Cannes über dem Mittelmeer aus einem Flugzeug und ließ sich über 7000 Meter tief abstürzen, bevor sie erst in etwa 350 Meter Höhe den Fallschirm aufriß. Natürlich will sie ihr Steckenpferd auch im Wahlkampf ausnützen.

Ihr politisches „Programm“ ist es, dafür zu sorgen, daß Frankreichs Jugend mehr Möglichkeiten zur technischen Ausbildung bekommt und sich mehr abenteuerlichen Sportarten widmen kann.

Ein mit Blumen geschmückter Stuhl

Doch Colette wird während des Wahlkampfes gar nicht in Frankreich sein. Statt flammende Reden zu halten, nimmt sie in Südamerika an einem Autorennen teil, als einzige Frau der zehnköpfigen französischen Mannschaft. Ihr Parteichef erklärte dazu: „Bei jeder Wahlversammlung wird ein mit Blumen geschmückter Stuhl auf dem Podium stehen — Colettes Stuhl! Wir werden Filme aus ihrem Leben als Fallschirmspringerin zeigen. Immer wird Colette symbolisch dabei sein.“ Natürlich gibt die Partei auch täglich bekannt, welche Erfolge ihre schöne Kandidatin (hoffentlich) bei den Autorennen erringt. Colette findet nichts dabei, auf diese ungewöhnliche Weise am Wahlkampf teilzunehmen. Im Gegenteil: Autorennen sind recht sanft im Vergleich zu französischen Wahlen, bei denen die Kandidaten nicht einmal durch einen Sturzhelm geschützt sind.

Seitdem man Frankreichs Frauen im Jahre 1945 das passive Wahlrecht verliehen hat, haben sich niemals so viele von ihnen um einen Parlamentssitz beworben wie diesmal. Mit 150 hat sich ihre letzt-höchste Zahl verdoppelt. Aber genau so ist es bei den Männern. Zusammen streiten 5380 Kandidaten um 630 Sitze. Nur 22 der 150 Frauen saßen auch bisher schon im Parlament, und 14 davon sind Kommunistinnen. Sie alle können sich mit Sicherheit ausrechnen, daß sie wiedergewählt werden.

Alle rufen: „Vive l'Empereur!“

Die weiblichen Abgeordneten der Kommunistischen Partei werden von der aus Flandern gebürtigen Jeanette Vermeersch angeführt. Sie ist die Frau des KP-Chefs Maurice Thorez, aber das spielt keine Rolle, denn Jeanette marschiert sehr selbständig auf der Parteifront. Zu ihren erbittertesten Gegnerinnen gehört Rachel Lempereur, der 60jährige Parlamentsstar der Sozialisten. Viel Ärger hat sie nur mit ihrem Familiennamen, denn wenn sie aus Rednerpult tritt, brüllt man von ganz links und ganz rechts im Chor: „Vive l'Empereur!“ — „Es lebe der Kaiser!“

Zu den Originalen der Nationalversammlung gehört auch Madame Ponson-Chapuis aus den Reihen der MRP, der katholischen Republikaner. Augenblicklich hält sie Wahlreden in Marseille und Umgebung. Ihre Stimme hat den Umfang eines mittelschweren Nebelhorns; wenn sie spricht, erzittern die Fenster. Dementsprechend gefallen sich ihre Gegner in dem Zwischenruf: „Lauter reden! Wir verstehen nichts!“ Im Privatleben zeigt Madame Ponson-Chapuis eine ausgesprochene Vorliebe für Hüte.

Die Sekretärin von Mendès-France

Von den Neulingen dürfte Léone Georges-Picot viel von sich reden machen. Die schöne vitale junge Frau war Mendès-Frances Sekretärin, als dieser noch auf dem Stuhl des Ministerpräsidenten saß. Die republikanische Front ihres ehemaligen Chefs hat sie als Kandidatin aufgestellt. Doch abgesehen von ihr und den 22 zur Wiederwahl antretenden Frauen sind die 127 übrigen Kandidatinnen recht bedeutungslos. Fast ausschließlich kommen sie aus den Provinzen; keine von ihnen ist jünger als 30 Jahre, und nur wenige haben die 40 noch nicht erreicht.

Frankreichs Frauen stehen noch im Morgenrot der politischen Selbständigkeit. Sie sind durchweg der Auffassung, daß es bessere Dinge zu tun gibt, als sich ins Parlament wählen zu lassen und dann fünf Jahre lang schweigend auf einer der hinteren Bänke herumsitzend. Überdies sind ihre Aussichten, gewählt zu werden, äußerst gering. Eine Ausnahme macht höchstens Colette Duval. Wer aus Flugzeugen abspringt und an Autorennen teilnimmt, der dürfte sich auch im Parlament recht gut machen.

Frankreichs „Hitler“ im Wahlkampf

Poujade will am 2. Januar „den Tempel aufräumen“

Paris. (NP) Erinnern Sie sich noch an die Wahlversammlungen, die Hitlers Machtübernahme vorangingen? Wissen Sie noch um die Saalschlachten, mit denen manche dieser Versammlungen endeten? Mit ähnlichen „durchschlagenden“ Argumenten wurde bekannt, wer in den letzten Wochen eine der vielen Kundgebungen besuchte, zu denen in Frankreich Pierre Poujade aufgerufen hatte. Wer „Pierrots“ Meinung nicht teilte, flog in hohem Bogen hinaus. Dafür sorgten die Fäuste der Bauernburschen, die Poujade als Leibgarde verpflichtet hatte.

Der Papierhändler hat sich als gewandter und unermüdlicher Organisator seines Propagandafeldzuges erwiesen. Obgleich jedemmann wußte, daß man auf seinen Versammlungen keine gegensätzliche Meinung äußern durfte, fand er einen Zustrom wie wenige andere Politiker. Kaum hatte „Pierrot“, wie ihn seine Anhänger nennen, das Rednerpult betreten, als er auch schon die Jacke auszog, die Hemdsärmel hochkrepelte und den Schlips abband. Von sich selbst sprach Poujade immer nur wie von einem Fremden: „Pierre Poujade ist kein Professor oder Rechtsanwalt. Er ist kein Intellektueller, sondern einer wie Sie. Schauen Sie nur in den Spiegel, dann sehen Sie ihn: einen ganz einfachen, schlichten französischen Jungen. Er könnte Ihr Zwillingsbruder sein. Jeder von Ihnen ist ein solcher Poujade!“

Knapp und abgehackt kamen die Worte aus seinem Mund. Sie waren so geschickt gewählt, daß fast jedem Satz Beifall folgte. Nach der Einleitung begann er mit dem Scharfschießen. Er schoß nach links und rechts und verschonte auch die Mitte nicht. Zu seinen Gegnern rechnet er alle, die nicht seiner „Bewegung“ angehören. „Der Krieg ist längst zu Ende“, sagte er fast in jeder Versammlung. „Aber bauen wir vielleicht neue Dörfer und Wohnungen? Nein, die Minister und Abgeordneten leben in Saus und Braus. Sie leben auf unsere Kosten. Wir sind ihre Sklaven. Wenn das französische Volk noch ein Gewissen hat, dann räumt es am 2. Januar den Tempel auf!“ Sobald Poujade warm geworden war, ging er zur Attacke gegen

einzelne Minister und Abgeordnete über. „Sie sind alle zusammen ausgekochte Betrüger. Wenn ich in der neuen Regierung etwas zu sagen hätte, jagte ich das ganze Parlament zum Teufel. Was hat es mit den Millionen und Milliarden getan, die wir erschufet haben? Muß man Advokat oder Professor sein, um Frankreichs Interessen vertreten zu können? Dieser Pierre Poujade und seine Unglücksbrüder haben ihr kleines Amt jahrzehntlang ehrlich betreut oder ihr Geschäft anständig geführt. Soll-

ten wir nicht in der Lage sein, auch Frankreich ehrlich zu führen?“

Mit so einfachen, aber wirkungsvollen Mitteln — man fühlte sich oft an Hitler erinnert! — machte Poujade Stimmung für sich. Die Kandidaten Poujades müssen sich versehen, denn Poujade sagte unter Beifallsgetrappel in jeder Versammlung: „Alle Poujadisten in verantwortlicher Stellung, die das Volk betrügen oder seine Interessen verraten, werden hängen. Das habe ich allen Kandidaten schwarz auf weiß zugesichert. Und sie wissen, daß ich zu meinem Wort stehe!“

Kein Mensch weiß, wie hoch er Poujades Erfolg am 2. Januar einschätzen soll. Er wird sich ohne Zweifel auf die Seite derer schlagen, die ihm die meisten Zugeständnisse machen.

Das Weinen unserer Mitmenschen

Nachdenkliche Worte des Präses Wilm zur Jahreswende

Bethel. (epd) „Wir werden uns in unserer Evangelischen Kirche in Deutschland darum zu mühen haben, daß wir beieinander bleiben und fester zusammenwachsen, auch bei den Verschiedenheiten, die es unter uns gibt, aber vor allem auch als eine Kirche, die ihre Gemeinden zugleich in der Bundesrepublik und in der DDR hat“, erklärt der westfälische Präses Wilm in einem Wort zur Jahreswende.

Wir sind als Glieder dieser Kirche, so betont Präses Wilm weiter, gefragt, ob wir zur Wiedervereinigung bereit sind und auch zu den Opfern, die sie uns kostet. Wir dürfen ein weiteres und noch besseres Zusammenwachsen der Christenheit in der Welt erhoffen, nachdem uns gerade in den letzten Jahren auf vielfache Weise die ökonomische Verbundenheit der christ-

lichen Kirchen geschenkt worden ist. Für den Frieden in der Welt sollte die Bruderschaft der Kirche getrost in die Waagschale geworfen werden.

Der Auftrag der Christen bleibt, durch den Glauben und das Leben zu bezeugen, daß ein lebendiger Gott unter uns ist; durch die Liebe zu heißen, daß es wärmer in der Welt wird, denn Jesus Christus hat die Gottesliebe auf die Erde gebracht; in einer Welt, die mehr und mehr ins Jagen und Hetzen kommt, ganz still zu sein, um auf Gottes Herzschlag und das Weinen unserer Mitmenschen hören zu können.

Neun Haftentlassene aus sowjetzonalen Strafanstalten sind gestern in der Bundesrepublik eingetroffen. Darunter waren zwei Frauen.

Die Meinung der anderen Schwergewichte

Zürcher „Tat“

Viel stärker als vor einem Jahr wird der Gedanke akzeptiert, daß die Deutsche Bundesrepublik ein souveräner Staat ist, der eine eigene Politik vertreten kann, auch wenn diese Politik in Zukunft mit der amerikanischen Politik nicht immer parallel laufen sollte. Die amerikanische Öffentlichkeit erkennt ohne Einschränkungen an, daß die Wiedervereinigung das Hauptanliegen der deutschen Politik bleiben muß. Kann nun diese Wiedervereinigungsfrage auch allein zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion besprochen werden, oder bleibt dies nach der These der offiziellen bisherigen amerikanischen Politik ein Thema, das zwischen den Großmächten zu regeln ist?

Die Kreise, die ihr Mißtrauen gegenüber Deutschland noch nicht überwinden haben — sie mögen heute in einer Minderheit sein —, glauben, daß die Deutschen die erste sich bietende wirkliche Gelegenheit benutzen werden, um in direkten Verhandlungen mit Moskau nicht nur die Wiedervereinigung zu suchen, sondern darüber hinaus das Schwergewicht ihres Außenhandels nach Rußland und Asien zu verlagern. Der kritische Augenblick würde eintreten, wenn Adenauer die politische Bühne verließ oder zu irgendeinem Zeitpunkt eine Wirtschaftskrise einen weiteren deutschen Ausbau der westlichen Märkte abriegeln sollte.

Viele Kreise der demokratischen Opposition sehen in einem solchen möglichen Schritt der Bundesrepublik durchaus kein dunkles Manöver, sondern vielmehr die mögliche Folge einer ungeduldeten amerikanischen Außenpolitik. Sie argumentieren, daß die amerikanische Deutschlandpolitik durch einen Mangel an Elastizität in Genf völlig festgefahren sei und die Vereinigten Staaten den Deutschen zur Wiedervereinigung gar nicht mehr verhelfen könnten. Den Russen seien zu viele Trümpfe in die Hand gespielt worden.

Schweizer „Weltwoche“

Frankreich wird kaum die verlorene Initiative zur schrittweisen Einigung Europas wiedergewinnen und auch kaum verhindern können, daß es zunächst die Saar und auf lange Sicht wohl auch Nordafrika weitgehend verliert. Demgegenüber ist die innere Stabilität und als Folge auch das äußere Gewicht der Bundesrepublik im Zunehmen begriffen. Zwar sind die Probleme, die Bonn vor sich hat, beträchtlich: Die Aufstellung der Streitkräfte ist eine innen- und außenpolitisch überaus heikle Angelegenheit — der erste deutsche Unteroffizier, der von seinen Rekruten Gehorsam erzwingen will, wird Schlagzeilen in der Weltpresse produzieren —, das Problem der Wiedervereinigung ist unverdaulich, Westberlin ist widerständiger Stützpunkt ausgesetzt, Sowjetbotschafter Sorin wird sich ans Werk machen, mit vielen freiwilligen und unfreiwilligen Helfern aus beiden Teilen Deutschlands die innere Festigkeit der jungen Demokratie und ihre Bindung an den Westen zu unterminieren, und überdies droht ein Auseinanderbrechen der Regierungskoalition zwischen der CDU und den unter Delors rebellierenden Freien Demokraten. Trotzdem ist der junge provisorische Staat innerlich solider als es die Weimarer Republik jemals war.

Martino in Karatschi

Karatschi. (Reuter) Der italienische Außenminister Martino ist gestern auf seiner zweiten Asienreise zu einem dreitägigen Besuch in Karatschi eingetroffen. Martino wird nach seinem Besuch in Pakistan noch Ceylon und Indien besuchen.

Mädchenhändler verurteilt

Berlin. (dpa) Das Bezirksgericht von Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) hat zwei Angeklagte zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt, weil sie versucht hätten, „Frauen und Mädchen zu gewinnen und westdeutschen zweifelhaften Häusern für die NATO-Streitkräfte zuzuführen“. Der Angeklagte Krönung aus Rochlitz erhielt acht Jahre Zuchthaus. Er wurde beschuldigt, von Mai bis September dieses Jahres vier Frauen im Alter von 18 bis 32 Jahren „in dieser Hinsicht angesprochen“ zu haben. Sechs Jahre Zuchthaus erhielt der 40 Jahre alte Engel aus Hilmersdorf. In einer Gaststätte soll er versucht haben, Frauen und Mädchen „nach Westdeutschland anzuwerben“.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(54. Fortsetzung)

„Beim Malzboot ist es geschehen“, sagt Sip.

„Bei welchem Malzboot? Wo? Los, so erzähl doch!“

„Beim Malzboot an der Brauerei. Dort spielen wir manchmal nach der Schule. Mittags waren wir wieder beim Springen von einem Boot ins andere, ich, Piet, Co und Gerard. Dann kam noch Verkerk mit zwei Jungen aus seiner Straße, die spielten auch mit. Und dann kam Ciske vorbei.“

„Los, Junge, so beilich dich doch ein wenig“, drängte ich. Das macht Sip noch nervöser.

„Nun ja, Verkerk hatte gesagt, daß keiner bis über die Mitte des zweiten Bootes springen könnte.“

„Los, los, weiter!“

Rot vor Aufregung fährt Sip fort:

„Wir fragten Ciske, ob er auch mitmachte, denn er kann sehr weit springen. Am weitesten von uns allen, weil er so federleicht ist. Aber er sagte, er müsse nach Hause. Und da sagte Jantje Verkerk: „Hau du nur ruhig ab, dich können wir hier sowieso nicht gebrauchen.“ Co schrie, daß er gefälligst den Mund halten solle, sonst bekäme er es mit ihm zu tun, und zu Cis sagte er: Los Cis, zeig ihnen, was du kannst! Und Verkerk schrie: Das kann er doch nicht! Und dann nahm Ciske einen Anlauf, gar nicht mal so weit. Und er schaffte es mit Leichtigkeit. Er kam sogar noch ein ganzes Stück weiter als bis zu

dem Stock, den ich als Ziel gesteckt hatte. Ich sagte es ja schon, er springt am weitesten von uns allen.“

„Los, los, weiter Sip“, rufe ich und meine Hände fangen bereits zu schwitzen an.

„Was hat Verkerk dann getan?“

„Zuerst nichts. Herr Lehrer.“ Mit Sips Ruhe ist es jetzt aus. Empört sprudelt er heraus:

„Dieser schmierige Hund! Er allein ist schuld an allem, was mit Cis passiert ist. Dieser Schuft!“

„Nun erzähl mal ganz vernünftig, was geschehen ist“, beruhige ich den aufgebracht Jungen.

„Verkerk tat nichts, dafür ist er viel zu gemein. Wir spielten noch eine Weile und er machte nicht mit! Stand nur so am Rand und schaute zu. Dann mußten wir grad aufhören, weil der Mann von der Brauerei noch ein drittes Boot festmachte.“

Da sagte Co: „Cis, kannst du über das zweite Boot in das dritte springen?“ — Das weiß ich nicht, antwortete Cis, „Ich kann es ja mal versuchen.“ Er zog seine Schuhe aus und nahm auf den Strümpfen Anlauf. Als er mitten im Anlauf war, stellt ihm Jantje ein Bein. Cis ist mit dem Kopf auf die Kante des ersten Boots geschlagen und dann ins Wasser gefallen.“

„Gott, Junge“, rufe ich erschrocken. „Und dann? Er ist doch nicht ertrunken?“

„Nein“, schüttelt Sip den Kopf. „Ertrunken ist er nicht, aber es hat nicht viel daran gefehlt. Wir sahen ihn sinken. Ich,

Piet und Gerard haben uns schnell im Boot auf den Bauch gelegt, ich kriegte ihn grad noch zu fassen. Zu dritt haben wir Cis dann herausgezogen.“

Sprachlos starre ich Sip an. Doch er spricht bereits weiter:

„Cis atmete kaum noch und er war blaß wie ein Toter. Da bin ich schnell zu dem Portier von der Brauerei gelaufen, der hat den Gesundheitsdienst angerufen. Inzwischen war ein Mann aus der Brauerei gekommen, aber der hat nichts getan. Der Portier ist auch mitgelaufen, der hat dann Ciskes Arme und Beine bewegt. Endlich ist dann ein Krankenauto gekommen, das hat ihn fortgeholt.“

„Ins Krankenhaus?“

„Ich weiß nicht.“

Ich flitzte zu Tante Jans. Sie läßt gerade den Arzt hinaus Die Ratte liegt also zu Hause.

„Wie geht es ihm?“ frage ich hastig.

„Abwarten“, sagt der Doktor ernst. „Er hat eine Menge von dem schmutzigen Grabenwasser geschluckt. Außerdem scheint er sich eine Lungenentzündung geholt zu haben. Morgen früh schaue ich wieder nach ihm.“

Auf den Zehenspitzen schleiche ich ins Zimmer. Da liegt die Ratte, Wachsbleich und mit scharf eingezogenen Zügen in seinem mageren Gesicht. Die Augen sind geschlossen. Die Stirn ist von einer kräftigen Beule entsetzt. Nichts regt sich an ihm, nur ab und zu läuft ein Beben um die Mundwinkel.

Über seinem Bett lächelt die Madonna, links und rechts von ihr hängen die roten Bänderchen aus der Zuchtschule. Mit einer Stecknadel sind sie an der Tapete festgemacht. Armselige Trophäen, erworben mit dem verbissenen Willen, brav zu sein.

Arme Ratte...

Ist das nun das Ende deines Kampfes? Ein mißhandeltes, zermürbtes Kind, krank und von seinen Gegnern überwunden?

Ich wage kaum, mich zu bewegen, lange stehe ich an seinem Bett. Erst als ich die Dielen leise knacksen höre, drehe ich mich um und blicke in Betje van Gemerts schreckensvolles Gesicht. Ängstlich starren die blauen Augen den Freund an. Betje begreift nicht, wieso Cis da so regungslos liegt. Eine bange Frage quält sie.

Ich winke ihr schweigend zu, gemeinsam gehen wir aus dem Zimmer. Draußen beginnt Betje bitterlich zu schluchzen und Tante Jans zieht sie auf ihren Schoß. Auch sie weint leise. Zwei Frauen, die durch einen großen Kummer vereint sind.

Von Anfang an habe ich das Gefühl, daß das mehr als ein gewöhnlicher Unfall sei. Ist es nicht so, als ob ich wochenlang auf diesen Schlag gewartet hätte? Mehr Sorgen noch als um die körperlichen Folgen des Ereignisses mache ich mir um die seelischen.

Ein leiser Aufschrei von Jans läßt mich hochspringen.

„Wieder so ein Anfall“, jammert sie und ich folge ihr ins Schlafzimmer. Ciske wirft sich wild auf seinem Bett herum. Sein Schreien füllt den kleinen Raum.

Tante Jans sitzt hilflos neben dem fiebernden Kind. Um Beistand bittend sieht sie mich an. Es gibt in diesem Augenblick keinen Unterschied zwischen ihr, Betje und mir. Machtloses Mitleid mit dem schwerkranken Kind vereint uns.

„Nein“, schreit die Ratte gellend. „Nein! Geh doch weg! Geh doch weg!“

Die mageren Hände auf dem Bettlaken ballen sich zu Fäusten. Zärtlich legt Jan einen Arm um das Kind, doch Ciske befreit sich mit einer ungestümen Bewegung. Müde und schwer erhebt sich die Frau von ihrem Platz. Ich setze mich an ihre Stelle und nehme Ciskes Hand in die meine. Sie ist glühend heiß. Der Puls fliegt.

Ein paar Sekunden nur, dann reißt er sich auch von mir los.

„Geh doch weg“, schreit er. „Geh doch weg!“

„Der Junge ist schwer krank“, sagt Suus, die mich am Krankenbett abgelöst hat. „Er phantasiert. Zuerst habe ich geglaubt, er möchte das Schreckensbild des Unfalls vertreiben. Aber da ist noch etwas anderes, viel ärgeres, das ihn in seinen Fieberträumen quält. Er fürchtet sich vor ein paar Augen. Ein paar Augen, die ihn bedrohen.“

„Die Augen seiner Mutter“, sage ich, und Suus starrt mich unglücklich an.

„Der Ärmste“, sagt sie mit einem Seufzer und preßt Jan Williams Köpfchen fest an ihre Wange.

Tante Jans meint, daß die Ratte die Krankheit übersteht, die Krankheit und auch das andere. Als ich am nächsten Tag zu Besuch komme, höre ich aus dem Krankenzimmer ein rauhes Husten. Zu meiner Verwunderung sitzt Betje an Ciskes Bett. Sie ist rührend mütterlich um den Jungen besorgt.

Die Ratte ist bei Bewußtsein, blickt aber nicht auf, als ich hereinkomme. Das Gesicht ist sehr rot und die Augen starren mit mattem Glanz ins Leere.

„Ich weiß, wenn ich sterbe, dann muß ich in die Hölle“, sagt er zu Betje. „Im Himmel wollen sie von Jungen, die ihre eigene Mutter umgebracht haben, nichts wissen. Der liebe Gott ist sehr streng.“

„Ciske lacht schrill, und dieses fürchterliche Lachen geht in einen quälenden Husten über.“

„Siehst du nun, dummer Junge, das hast du von deinem Reden“, schimpft Betje.

Ich trete an das Bett heran, und lege dem glühendheißen Kind die kühle Hand auf die Stirn. Flackernd huschen seine Augen von Betje zu mir und von mir zu Tante Jans. Leise spreche ich ihm zu:

„Sei doch ruhig, Junge, du brauchst vor nichts Angst zu haben. In ein paar Tagen bist du wieder gesund.“

(Schluß folgt)

UNSERE Heimat

„Zum Bäcker um die Ecke ...“ Wenn ein Kind zu Besorgungen geschickt wird

Kreis Olpe. Auch ein noch nicht sechs Jahre altes Kind dürfen die Eltern „zum Bäcker um die Ecke“ schicken, ohne dadurch ihre Aufsichtspflicht zu vernachlässigen. Diese Entscheidung fällt das Oberlandesgericht Stuttgart in einem Schadensersatzprozeß, den ein 64 Jahre alter Radfahrer angestrengt hatte. Ihm war nämlich ein kleiner Junge in das Rad gelaufen. Bei dem Sturz hatte der Radfahrer sich schwer verletzt, weil er unglücklicherweise von einem vorbeifahrenden Motorradfahrer mit der Fußbremse am Kopf gestreift wurde. Vor Gericht meinte der Radfahrer, die Eltern hätten ihr Kind nicht unbeaufsichtigt zum Bäcker schicken dürfen und seien deshalb zum Schadensersatz verpflichtet.

Das Oberlandesgericht Stuttgart stellte jedoch fest: „Der 5½-jährige Junge befand sich in einem Alter, in dem Kinder allein auf kleinere, nicht besonders gefährliche Wege geschickt werden können und auch in der Großstadt allein in den Kindergarten gehen, soweit sie keine gefährlichen Verkehrsstraßen überschreiten müssen.“ Im vorliegenden Fall habe die Mutter als Zeugin ausgesagt, daß das Kind von ihr über die wichtigsten Verkehrsvorschriften belehrt worden sei. Dem Alter entsprechend sei es auch folgsam gewesen. Sie habe ihm nicht nur gelegentlich nachgesehen, sondern sei ihm gerade auf dem Weg zum Bäcker öfters zur Kontrolle nachgegangen.

Aus dem Unfallhergang, so stellte das Gericht weiter fest, ergebe sich, daß der Zusammenstoß des Radfahrers mit dem kleinen Jungen nicht auf Unfallsamkeit des Kindes, sondern auf den Schreck über ein plötzliches Glockenzeichen des Radfahrers zurückzuführen gewesen sei. Den Eltern könne jedenfalls nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie ihre Aufsichtspflicht über das Kind vernachlässigt hätten. Deshalb sei die Klage des Radfahrers unbegründet.

Olper Stadtspiegel

Ein Wintergewitter erlebten wir in der Nacht zum Donnerstag und zwar in den frühen Morgenstunden. Zuvor hatte es schon anhaltend heftig geregnet. Plötzlich schreckten die Einwohner durch lautes Donnerkrachen auf. Mehrere Blitze und heftige Donnerschläge folgten. Der Sturm steigerte sich. Aus den Bäumen und Sträuchern wurde alles dürres Geäst gefegt. Am Donnerstagvormittag sah man überall Zweige und auch kräftigere Äste auf den Straßen liegen, die vom peitschenden Regen saubergefegt waren. Direkten Schaden hat das Gewitter, das nur kurze Zeit dauerte, offenbar nicht angerichtet. Der Gewittersturm brachte übrigens eine merkliche Abkühlung mit sich. Nach den fast frühlingmäßig warmen Weihnachtstagen wird sich wohl jetzt der Winter zu Worte melden. Die Wetterpropheten sagen es jedenfalls voraus, und es ist durchaus möglich, daß zur Jahreswende ein Witterungsumschwung eintritt. Er wird gewiß Schnee bringen. Die Wintersportler warten schon sehnsüchtig darauf. Da und dort sah man bereits in den letzten Tagen Pkw's mit aufgeschulften Skiern. Wo sie hinwollten, ist uns unbekannt und auch unverständlich, denn — wie gesagt — für den Wintersport war das Wetter an Weihnachten nicht angetan.

Kath. Kirchenchor. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß in dieser Woche die Probe ausfällt. Zur nächsten

Gesamtprobe tritt der Chor am Mittwoch, dem 4. Januar, um 20 Uhr im Vereinslokal „Kölner Hof“ zusammen. Allen Sängern und Sängern wünscht die Chorleitung ein glückliches neues Jahr.

Das Finanzamt teilt mit, daß es am Samstag, dem 31. Dezember, für den Publikumsverkehr geschlossen ist.

Geburtstagsgruß. Der Invalide Georg Harzheim, wohnhaft Bergstraße 46, begibt heute seinen 70. Geburtstag. Trotz seines schweren Leidens, mit dem sich der Betagte ein Leben lang herumgeschleppt

hat, ist der Jubilar geistig noch sehr rege. Zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

Von den „Nachrichten für die Blinden in Westfalen“ liegt uns das Dezemberheft 1955 vor, das eine sehr reichhaltige Ausgestaltung mit vielen lesenswerten Artikeln und zahlreichen Fotos erhalten hat. Ein traumatisches Bild der alten Hansestadt Soest, wo sich bekanntlich eine der bekanntesten Schulen für Blinde befindet, schmückt den Umschlag. Weihnachtliche Betrachtungen leiten über zu Aufsätzen wie „Die Schrift der Nacht“ und „Gründung der Blindenbühnen Nordrhein-Westfalen e. V.“. Dann folgen Nachrichten aus dem Westfälischen Blindenverein e. V. und aus der Westfälischen Blindenarbeit e. V. mit aktuellen Zeitfragen wie „Unsere Handweberei“, „Akkordarbeit für Blinde“, „Arbeitsvermittlung für Blinde“ usw. Unter der Rubrik „Aus aller Welt“ werden folgende Themen behandelt: „Soziale Neuordnung“, „Das Recht auf einen Blindenführer“, „Blinde sind keine Außenseiter“ usw.

SOENNECKEN BÜROMÖBEL

Ein Jahrbuch gibt Auskunft

„Statistisches Jahrbuch 1950 - 1954 des Landkreises Olpe“

Kreis Olpe. Statistische Übersichten sind nicht gerade nach jedermanns Geschmack. Auch dann nicht, wenn sie sich mit der engeren Heimat befassen. Trotzdem bleibt ihr Wert unbestritten. Solche Statistiken dienen nämlich zur genauen Orientierung auf diesem und jenem Gebiete. Sie können dabei in vielen Fällen eine begrüßenswerte Hilfestellung leisten. Man muß sie nur richtig verstehen und deuten!

Vor kurzem hat nun der Landkreis Olpe ein „Statistisches Jahrbuch“ herausgebracht, das die Jahre von 1950 bis 1954 umfaßt. Dieses Jahrbuch wurde erstmalig herausgegeben, und schon nach einem kurzen Blick in seinen Inhalt muß man es sehr begrüßen, daß man sich zu dieser Zusammenstellung verstanden hat; unser Heimatkreis wird mit interessanten Zahlenangaben und Hinweisen auf die zurückliegenden Entwicklungen näher beleuchtet. Das „Statistische Jahrbuch 1950 bis 1954 des Landkreises Olpe“ kann nicht nur den Kommunalpolitikern eine wertvolle Stütze sein; es hat auch Bedeutung für Schulen, einzelne Wirtschaftskreise und nicht zuletzt für jeden interessierten Einwohner unseres Heimatkreises. Die Kreisverwaltung ließ einige hundert Exemplare dieses Jahrbuchs herstellen, die sie vor allem an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verschickte.

Allgemein wird man die größte Aufmerksamkeit jenen Ausführungen schenken, die sich mit der Größe des Kreises Olpe und der Zahl seiner Einwohner befassen. Darüber gibt das Jahrbuch folgende Auskunft:

1858 betrug die Fläche unseres Heimatkreises 617,84 Quadratkilometer. Im Jahre 1951 waren es nur noch 617,11 Quadratkilometer. Entweder hat man 1858 oder 1951 nicht richtig gemessen. Es kann auch sein, daß sich diese geringe Differenz rechnerisch eingeschlichen hat, oder daß der Kreis eine Parzelle an einen Nachbarkreis verkaufte bzw. verschenkte. Dagegen hat sich die Einwohnerzahl seit 1858 gewaltig verändert. Damals wohnten im Kreis 27 854 Menschen. 1939 betrug die Einwohnerzahl 66 923 und im Jahre 1950 waren es 85 660 Einwohner. Trotz der enormen Kriegsverluste stieg diese Zahl durch die aus den deutschen Ostgebieten vertriebenen Menschen um fast 20 000 an. In der Kreisstadt Olpe wurden 1858 nur 2006 Einwohner gezählt, im Jahre 1950 wohnten

hier 10 223 Einwohner. Die Bevölkerung der Hansestadt Attendorn wuchs im gleichen Zeitraum von 1541 auf 8452 Bewohner an.

Während die Bevölkerungsdichte 1871 im Kreis Olpe 50,1 Personen pro Quadratkilometer betrug, wohnten im vergangenen Jahre 144 Menschen auf derselben Fläche. Gemessen an der Bevölkerungsdichte des gesamten Landes Nordrhein-Westfalen (424,3 Einwohner pro Quadratkilometer) und der gesamten Bundesrepublik Deutschland (201,8 Einwohner je qkm) sind wir noch ein relativ dünn besiedeltes Gebiet.

Im Jahre 1950 standen 45 312 Personen weiblichen Geschlechts 40 348 Personen männlichen Geschlechts gegenüber. Will man die Bevölkerung nach ihrer Religionszugehörigkeit klassifizieren, so betrug nach der Volkszählung von 1950 der Anteil der evangelischen Gläubigen 10,8 Prozent. Die überwältigende Mehrheit der Kreisbevölkerung (88,6 Prozent) bekennt sich zum katholischen Glauben. 0,6 Prozent der Bevölkerung gehören sonstigen Religionsgemeinschaften an oder sind glaubenslos. Vergleicht man damit die Zahlen aus dem Jahre 1939 (5,2 Prozent evangelisch, 94,1 Prozent katholisch, 0,7 Prozent sonstige), so ergibt sich — wahrscheinlich durch die Aufnahme der Neubürger — eine leichte prozentuale Zunahme des evangelischen Volksteils.

Weihnachtskonzert in Kirchveischede

Unter dem neuen Dirigenten J. Beckmann — Auch Theaterspiel

Kirchveischede. Zu dem bereits traditionell gewordenen Weihnachtskonzert, das alljährlich am zweiten Weihnachtstag im Saale Strauß vom MGv „Sängerbund“ veranstaltet wird, hatten sich viele Freunde des Gesanges eingefunden. Zum ersten Male trat die Sängerschar unter ihrem neuen Chorleiter, Lehrer Josef Beckmann (Mamke), auf, der den Männerchor vor kurzem übernommen hatte. Vorsitzender Josef Hesse sprach eingangs herzliche Grußworte und gab seiner Freude über den guten Besuch der Veranstaltung Ausdruck. Mit zwei Weihnachtsweisen „Weihnachtsliedchen“ von Lohse und „Töchter Zion“ von Händel begannen die Darbietungen. Weiter wurden u. a. „Klaus von Hörde“ von Nellius, „Ducke dich, Hänsel“ von Dingemann und „Schöne Nacht“ von Rinsche eindrucksvoll vorgetragen. Erwähnt sei auch das „Nächtliche Ständchen“ von Schubert.

Volklieder leiteten zum unterhaltenen Teil über. Unter der Spielleitung von Heinrich Müller hatten sich junge und alte Sänger zu einer Theatergruppe zusammengeschlossen, die das Volksschauspiel „Der Müller von Eichengrund“ in drei Aufzügen bestens aufführte. Nach diesem ersten Bühnenstück wurde ein lustiger Einakter „Die drei Schläuberger“ inszeniert, der wahre Lachsalven hervorrief.

zwar streng nach kaufmännischen Grundsätzen, in allem werde aber das Interesse der Käufer gewahrt. In diesem Sinne wirkliche der Konsum eine echte Wirtschaftsdemokratie, die ihren weiteren Ausdruck in der Mitbestimmung und Rückvergütung an die Genossenschaftler finde.

Der erste Geschäftsführer der Konsumgenossenschaft Plettenberg, F. F. F. erläuterte noch näher die Einrichtung des neuen Schnellbedienungs Ladens in Olpe, der jeder möglichen Rationalisierung auf Grund bisher gemachter Erfahrungen Rechnung trage. Zum Schluß beantwortete er einige Fragen, die von den Zuhörern gestellt wurden, und wünschte der neuen Olper Verkaufsstelle eine gute Entwicklung.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Theateraufführung in Rhode

Rhode. Mit dem schönen Weihnachtsfest in vier Akten „Das Weihnachtslicht im Felsengrund“ sowie mit dem Lustspiel „Ueberlistet“ wartete am 2. Weihnachtstag die Theatergruppe des MGv „Sangesfreunde“ Sondern hier im Saale Gastreich auf. Die Anstrengungen aller Mitwirkenden haben sich wirklich gelohnt, denn der Saal faßte die Zuschauer nicht, so daß einige leider keinen Zutritt mehr finden konnten. Es war auch erstaunlich, wie sich die Spieler in die oftmals schwierigen Rollen hineinfanden. Für ihre Mühen haben sie volles Lob verdient. Das Programm der Veranstaltung wurde durch Gedicht- und Liedervorträge des Männergesangsvereins aufgelockert. Alle Darbietungen wurden mit herzlichem und verdientem Beifall aufgenommen. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind für die nächsten Sonntage in Neger und Listerhohl vorgesehen.

Wenden. Die Amtseinführung des neuen Amtsdirektors Koch findet in einer öffentlichen Sitzung der Amtsvertretung am Montag, dem 2. Januar, um 15.30 Uhr in der Gastwirtschaft Arens statt.

Wunschkonzert hatte Erfolg

Listernohl. Einen beachtlichen Publikumsförf erhielt der MGv „Liederkranz“ mit seinem Wunschkonzert, das er an Weihnachten auf Veranlassung seiner zahlreichen Anhänger im Saale des Gasthofes Beckmann gab. Der Andrang war so stark, daß viele keinen Platz mehr erhalten konnten. Im Verlauf des Konzertes brachte der Verein 19 Chor- und Volkslieder zu Gehör, die sich die Bevölkerung gewünscht hatte. Der Chor verteilte hierbei eine recht gute Schulung und entledigte sich seiner dankbaren Aufgabe in sehr anerkennenswerter Weise. Alle Lieder wurden exakt und mit guter Betonung vorgetragen, besonders die Chöre „Ruhe, schönstes Glück der Erde“ von Schubert und „Nacht an der Ruhr“ von Rinsche. Recht gefällig war auch der Vortrag der Volkslieder, die den besonderen Beifall des Publikums fanden. Den Sängern und ihrem Dirigenten weiß man herzlichen Dank für das Gebotene und die schönen Stunden, die man im Kreise des MGv „Liederkranz“ bei diesem Wunschkonzert verbringen konnte.

Berlinghausen. Im Alter von 79 Jahren verstarb am 28. Dezember Frau Katharina Söndermann. R. i. p.

Listernohl. Der Sparkassenangestellte Otto Kieseberg bestand vor dem Prüfungsausschuß der Südwestfälischen Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule in Hagen seine Inspektorenprüfung mit gutem Erfolge. Wir gratulieren!

Heggen. Die Jahresschlußandacht findet in der hiesigen Pfarrkirche am Samstag um 18 Uhr statt.

Heggen. Gründlich renoviert wurde der alte Gasthof „Am Heerweg“. Der Bauernstil der gemütlichen Gaststube er-

freut jeden Besucher. Die Gaststätte ist am Wege nach Sange—Hülschotten gelegen.

Weihnachtskrippe mit heimatlichem Motiv

Heggen. Eine besonders schöne und originelle Ausgestaltung hat die Weihnachtskrippe in der hiesigen Pfarrkirche erfahren. In vorbildlicher, opferbereiter Arbeit haben die Kolpingsmitglieder viele Stunden geopfert, um die Krippe würdig zu gestalten und zu verbessern. Eamerkenswert ist vor allem der Hintergrund der Krippe, der ein heimatliches Motiv zeigt, nämlich die Ortsansicht des kleinen Ortes Sange. Das Weihnachtsgeschehen hat man so bewußt in die heimatliche Umwelt gestellt. Die Arbeit wurde in anerkennenswerter Weise von Vikar Max Kühnhoß (Hagen) werkgerecht ausgeführt, wofür ihm herzlicher Dank gebührt. Zu der Krippe wurden einige neue Krippenfiguren angeschafft.

Oberelspe. Am Neujahrstag wird auf allgemeinen Wunsch um 17 Uhr im Jugendheim noch einmal das Krippenspiel „Auf Bethlehems Fluren“ von der kath. Laienspielschar aufgeführt.

Erstes Schachturnier beendet

F. Scharfenbaum wurde Stadtmeister

Olpe. Der junge Olper Schachclub beendete sein erstes Turnier am Dienstagabend im Hotel „Westfälischer Hof“. Als Sieger ging daraus Franz Scharfenbaum hervor, der Stadtmeister wurde und den Pokal errang. Die Siegestrophäe soll ihm an einem für die nächsten Tage geplanten Kameradschaftsabend überreicht werden. 12 Spielwochen liegen hinter dem Schachclub. In der Endrunde des Turniers waren sechs Spieler ausgetragen. Die Spitzenspieler Scharfenbaum, Neu, Selbach und Gipperich, die sich schon in den vorausgehenden Entscheidung- und Vorrundenspielen qualifizierten, trugen den Titel unter sich aus. Die Partien brachten folgende Ergebnisse: Scharfenbaum — Selbach 1½:½, Scharfenbaum — Neu 2:0, Scharfenbaum — Gipperich 2:0, Neu — Selbach 1½:½, Neu — Gipperich 1:1, Selbach — Gipperich 2:0. Die Punktzahl: Scharfenbaum 5½, Selbach 3, Neu 2½ und Gipperich 1. Der Sieger hatte in den Vorrunden alle Partien für sich entscheiden können und seine Kondition auch in der Entscheidung wahren können. Den Anschluß an die Spitzengruppe erreichte Solbach. Er erspielte unter 16 Teilnehmern den fünften Platz.

Chronik des Standesamtes

Olpe. Beim hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 11. bis 24. Dezember folgende Personenstandsälle registriert: Geburten: R. Breuer, Wenden (Tochter); E. Wacker, Martinstr. 80 (Sohn); J. Heer, Friedrichsthal Nr. 3 (Tochter); H. Uner, Thieringhausen Nr. 22 (Tochter); Fr. Berglar, Kessenhammer Nr. 3 (Sohn). — Heiraten: Günter Halbe, Stade Nr. 3, und Charlotte Pfeiffer, Listernohl; Hugo Busch und Irmgard Giesow, beide Rublinghausen; Erwin Grammel, Rublinghausen, und Anneliese Kluge, Gartenfelderstraße. — Sterbefälle: Gisbert Stracke, Ottfingen (30 J.); Berta Harnischmacher geb. Stahl, Drolshagen (61 J.); Joh. Trapp, Saßmücke (70 J.); Joh. Hesse, Neuenkleusheim (68 J.); Franz Xaver Scheele, Rublinghausen (63 J.); Matthäus Stupperich, Weikenohl (79 J.); Maria Feldmann geb. Kruse, Mittelneiger (69 J.); Margarete Schwirkmann geb. Müller, Kard-von-Galen-Str. 13 (68 J.); Katharina Tkatsch geb. Hengstebeck, Bergstraße 8 (76 Jahre).

Eine „Säule der Selbsthilfe“

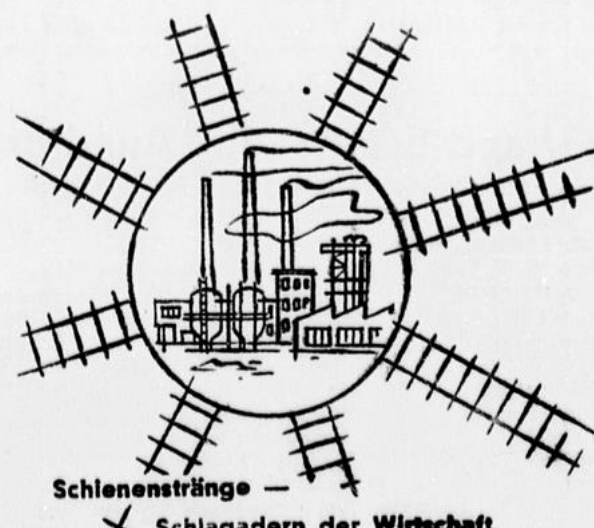
22 Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft im Kreise Olpe

Kreis Olpe. Als die Konsumgenossenschaft Plettenberg kürzlich ihre 44. Verkaufsstelle errichten konnte und zwar mitten in der Stadt Olpe, hatte sie ihre Freunde und die örtliche Presse zu einem Vortrags- und Werbeabend in den Saal des Hotels „Westfälischer Hof“ in Olpe eingeladen. In Anbetracht der verhältnismäßig ungünstigen Zeit vor dem Weihnachtsfest und infolge der außerordentlich schlechten Witterung an jenem Tage konnte jedoch nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis der Einladung Folge leisten, um Gast der Genossenschaft zu sein.

Gewerkschaftssekretär Nowak hieß zu Beginn des Abends alle herzlich willkommen. An seine Begrüßungsworte knüpfte er einige Gedanken über die Aufgaben und Ziele der Konsumgenossenschaft. Hierbei betonte er die Notwendigkeit des Einflusses der organisierten Käufer auf die Wirtschaft. „Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um zu leben!“ Das bedeute, daß alle Anteil an den Gütern des Lebens haben wollten und sollten. — Nach den beiden bisherigen Olper Verkaufsstellen im Weihenohr und am Hohen Stein sei nunmehr

eine dritte Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft in der Westfälischen Straße in Olpe errichtet worden. Dieser Laden habe als „Schnellbedienungs Laden“ eine hochmoderne Einrichtung erhalten und entspreche damit allen neuzeitlichen Ansprüchen des kaufenden Publikums. Die Anwesenden forderte der Redner zur regen Inanspruchnahme des Ladens auf und bat sie, für den genossenschaftlichen Gedanken weiter zu werben.

Anschließend gab Genossenschaftssekretär Schauerte (Plettenberg) Bericht über die Entwicklung der Konsumgenossenschaft Plettenberg. Von den insgesamt 44 Verkaufsstellen liege etwa die Hälfte im Kreise Olpe. Auf die Wirtschaftssituation näher eingehend, erklärte er, daß es für die Schaffenden und jeden einzelnen von größter Wichtigkeit sei, daß ihr Einkommen auch wirksam auskömmlich sei. Die Konsumgenossenschaft, die er als „eine Säule der Selbsthilfe“ bezeichnete, wolle dazu beitragen, indem sie zu günstigen Preisen die notwendigsten Bedarfsgüter anbiete. Durch gemeinsamen Einkauf werde dieses ermöglicht. Der Ein- bzw. Verkauf erfolge



Schienenstränge —
Schlagadern der Wirtschaft

Mehr als 6,7 Millionen Güterwagen hielten allein im Herbstverkehr 1955 den Kreislauf zwischen Erzeugern und Verbrauchern in Gang. Dafür wurden täglich 13 500 Güterzüge gefahren.

Die Bundesbahn: Rückgrat des Verkehrs



An Hundem und Lenne

Orgelfeierstunde

Grevenbrück. Am Epiphaniastag kommt Kantor Hans Königsfeld aus Siegen nach Grevenbrück, um hier bei einer Orgelfeierstunde in der evang. Pfarrkirche mitzuwirken. Auf der neuen Orgel wird er klassische Sätze von J. S. Bach, Schütz u. a. m. vorgetragen. Die Mitglieder der Pfarrgemeinde, insbesondere auch die Musikfreunde, sind zu der Feierstunde herzlich eingeladen. Der Beginn wurde auf 19 Uhr angesetzt, damit jeder rechtzeitig wieder daheim sein kann.

Unterhaltshilfen

Grevenbrück. Im Amtsbezirk Bilstein erfolgt die Auszahlung der Unterhaltshilfen sowie der Fürsorgeunterstützungen für Januar 1956 wie folgt: Am Dienstag, dem 3. Januar, in Grevenbrück von 8.30 bis 12 Uhr in der Amtskasse; in Benolpe von 14 bis 14.15 Uhr in der Gastwirtschaft Schmies; in Welschen Ernest von 14.30 bis 16 Uhr in der Gaststätte Höfer; in Kirchweische von 17.15 bis 17.30 Uhr in der Gastwirtschaft Behme und in Bilstein von 17.45 bis 18.15 Uhr im Gemeindebüro, Hauptstraße. Am Mittwoch, dem 4. Januar, in Maumke von 8.30 bis 9.45 Uhr in der Gastwirtschaft Maas und in Meggen von 10 bis 12 Uhr im neuen Gemeindeverwaltungsgebäude.

Grevenbrück. Am Samstag ist um 20 Uhr in der katholischen Pfarrkirche eine Jahresschlussandacht mit Predigt. Am Neujahrstag ist die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Bonzel. Am Neujahrstag ist um 8.45 Uhr in der Dorfkirche eine hl. Messe.

Meggen. Die Weihnachtsfeier des St. Hedwigskreises ist am Montag, dem 2. Januar, im Jugendheim.

Debüt des Musikvereins

Meggen. Sein erstes öffentliches Konzert veranstaltete der Musikverein Meggen am zweiten Weihnachtstag im Jugendheim. Im ersten Teil kam Opern- und im zweiten Teil Operettenmusik zum Vortrag. Anfänglich noch vom „Lampenfieber“ gepackt, konnte das Orchester mit seinen Darbietungen nicht überzeugen. Unter der Leitung des jungen Dirigenten Gerhard Schulte mühten sich zwar alle Mitwirkenden um ein gutes Gelingen, doch wird es noch weiterer fleißiger Probearbeit bedürfen, um dieses Ziel zu erreichen. An Mut und Ausdauer wird es gewiß nicht fehlen! Und das um so mehr, als das Publikum durch den voll besetzten Saal bewies, daß es an derartigen Veranstaltungen stark interessiert ist. Vom zweiten Teil des Konzertes hatte man übrigens einen wesentlich besseren Eindruck. Die Operettenmelodien wurden flüssig, mit Temperament und guter Betonung ge-

Wichtig für Flüchtlinge

Prozesskosten dürfen Ansprüche nicht erschweren

Kreis Olpe. In einer Grundsatzentscheidung IV B 738/55 hat das Oberverwaltungsgericht in Münster festgestellt, daß bei Verwaltungsstreitigkeiten um Flüchtlingsausweise und Vertriebenenausweise die Festsetzung eines Regelstreitwerts von 2000 DM die Geltendmachung von Ansprüchen auf Flüchtlingsausweise in einer dem Zweck des Bundesvertriebenengesetzes widersprechenden Weise erschweren würde. Daher vertritt das Gericht die Auffassung, daß bei Verwaltungsclagen wegen Vergütung von Ausweisen für Vertriebene und Flüchtlinge ein Streitwert von 500 DM festzusetzen sei, nachdem sich dann die Prozesskosten richten. In der Begründung der wichtigen Entscheidung heißt es, daß normaler Weise bei nichtvermögensrechtlichen Streitigkeiten ein Streitwert von 2000 DM festzusetzen sei. Von einer Regelmäßigkeit sei aber bei Klagen um Flüchtlings- und Vertriebenenausweise deshalb abzugehen, da die mit dem erstrebten Ausweis verbundenen staatlichen Hilfsmaßnahmen in der Regel unter 2000 DM lägen. Es würde dem Zweck des Vertriebenengesetzes widersprechen, wenn hier durch hohe Kostenfestsetzung eine Erschwerung für die klagenden Bürger eintreite. — Die Entscheidung zeigt, daß es den Vertriebenen, Flüchtlingen und Sowjetzonenflüchtlingen nicht verwehrt werden soll, durch hohe Streitwertfestsetzungen Klagen möglicherweise auszuschließen.

Kein Sauerland-Studio des Rundfunks

Gliederung des neuen Westdeutschen Rundfunks noch lückenhaft

Kreis Olpe. Zur Neueröffnung und Gliederung des Westdeutschen Rundfunks wird dem „S. V.“ aus dem Leserkreise folgendes geschrieben:

Am 1. Januar 1956 wird der „Westdeutsche Rundfunk“ mit dem Sitz in Köln Wirklichkeit. Das Kölner Funkhaus ist dabei, in Düsseldorf für das Gebiet am Niederrhein, in Münster für das Münsterland und in Bielefeld für das Gebiet Ostwestfalen Rundfunk-Vertretungen einzurichten. Außerdem wird das Rundfunk-Studio Dortmund, das die Interessen des Ruhrgebietes wahrnimmt, verstärkt. Eine Rundfunkvertretung für das Sauerland wird nicht eingerichtet. Warum? Das Sauerland geht also bei der Neuordnung des Rundfunks leer aus.

Auf eine Anfrage wegen der Errichtung eines Sauerland-Büros teilte das Funkhaus Köln mit, daß erst einmal abgewartet werden müsse, wie sich die Situation nach dieser Neuordnung entwickle. Erst dann könne man überlegen, ob die Einrichtung eines Studios für das Sauerland notwendig sei. Vorläufig beständen jedoch in dieser Richtung keine Pläne. Es wird also nach dieser Mitteilung des Rundfunks aus Köln in der nächsten Zeit weiter so bleiben, daß das Sauerland ohne Studio

spielt. Große Begeisterung weckten die effektvollen Fanfarenmärsche, mit denen das Konzert ausklang. — Auf das Wagnis dieser ersten öffentlichen Veranstaltung des Musikvereins hatte eingangs des Konzertes Pfarrer Grewe hingewiesen. Er hob aber zugleich die Bedeutung des gemeinsamen Musizierens hervor, das man pflegen sollte, wenn auch nicht gleich eine gewisse Perfektion erzielt werde. In diesem Sinne bat er, an das Konzert nicht allzu strenge Maßstäbe anzulegen.

Altenhundem. Zu spät bemerkte ein Wohnungsinhaber, daß ihm in der Nacht durch einen Unbekannten, der durch ein Fenster eingestiegen war, aus einer Geldbörse ein Geldbetrag gestohlen worden war.

Altenhundem. Im Kindergarten erleben die Kleinen mit ihren Eltern eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier unter dem Lichterbaum und mit einem Krippenspiel.

Altenhundem. Zu einer Prunksitzung wird die Monheimer Karnevalsgesellschaft 1902 e. V. am 7. Januar in der Sauerlandhalle erwartet. Die letzte derartige Veranstaltung mit der Karnevalsgesellschaft aus Opladen ist allen noch in bester Erinnerung. Man rechnet damit, daß auch die neue Prunksitzung einen genügenden Verlauf nehmen wird.

Altenhundem. In der evangelischen Gemeinde findet vom 2. bis 7. Januar an jedem Abend um 20 Uhr eine Gebetsversammlung statt und zwar am Montag und Donnerstag im Gemeindesaal und an den übrigen Tagen im Vereinshaus.

Altenhundem. Zu der am kommenden Sonntag im kleinen Saale der Sauerlandhalle stattfindenden Weihnachtsfeier des Sozialwerks der Bundesbahn sind rund 450 Kinder gemeldet worden. Die Feier beginnt pünktlich um 16 Uhr und

dauert etwa drei Stunden. Die ausgezeichneten Einlaßkarten sind bei der Kontrolle vorzuzeigen.

Altenhundem. Am Samstag findet um 21 Uhr im evang. Vereinshaus eine Jahresabschlussfeier statt. Die Feier wird verschönt durch Lieder und Gedichte. Prediger Winkemann aus Plettenberg wird eine Ansprache halten. Kaffee wird kostenlos gereicht; Zubrot ist mitzubringen.

Altenhundem. Die Postschalter sind hier am Samstag nur bis 17 Uhr und am Neujahr von 8.30 bis 9.30 Uhr geöffnet.

Kirchhundem. Eine kirchenmusikalische Andacht wird am Sonntag in der Pfarrkirche veranstaltet. Mitwirkende sind der Kirchenchor und die Musikfreunde Altenhundem. Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

Kirchhundem. Die Amtssparkasse Kirchhundem und die Hauptzweigstelle Altenhundem halten ihre Schalter am Samstag für den Publikumsverkehr geschlossen.

Neue Turn-Abteilung in Trupbach

Trupbach. Die Spielvereinigung 09 Trupbach beschloß auf einer außerordentlichen Hauptversammlung die Gründung einer Turnabteilung und die gleichzeitige Umbenennung des Vereins in TuS 09 Trupbach. Die Turnabteilung soll — neben den Fußballern — selbständig wirken und dem Siegerland-Turngau und damit dem Deutschen Turner-Bund angegliedert werden. Vorerst wollen die Turner ihre Übungen in der Schule abhalten. Später ist der Bau einer Turnhalle geplant. Die Zeichnungen hierfür sind bereits angefertigt. Man hofft, daß im kommenden Frühjahr mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden kann. Interessant ist, daß der 1909 gegründete Fußballverein damals aus dem Turnverein hervorging und nun nach fast 50 Jahren den Turnbrüdern die Hand zur gemeinschaftlichen Zusammenarbeit wieder reichte.



Helfer seiner blinden Schicksalskameraden

E. Lühmann 70 Jahre alt — Leiter der Konzertgemeinschaft

Kreis Olpe. Im Hinblick auf unsere blinden Mitbürger im Kreise Olpe und auf die seit Jahren hier durchgeführten Blindenkonzerte ist es uns ein besonderes Anliegen der Dankbarkeit und Anerkennung, wenn wir heute kurz vor der Jahreswende des Leiters der Konzertgemeinschaft blinder Künstler und Vorstandsmitgliedes des Westfälischen Blindenvereins e. V., Ernst Lühmann (Dortmund), anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres eine kurze Würdigung widmen und ihm gleichzeitig unsere besten Glückwünsche zu seinem Geburtstag aussprechen. Blindenkonzerte werden bekanntlich im regelmäßigen Turnus in Olpe und Attendorn durchgeführt. Diese Konzerte haben ständig wachsenden Zuspruch seitens der heimischen Musikfreunde gefunden. Und das mit Recht, denn die blinden Künstler ha-

ben uns niemals enttäuscht. Ihre Vermittlung durch die genannte Konzertdirektion ist zuverlässig; sie verspricht jeweils einen gnußreichen, fesselnden Abend.

Ueber Leben und Schaffen des nunmehr 70 Jahre alten E. Lühmann und besonders über seinen steten Einsatz für seine Schicksalsgefährten lesen wir in den „Nachrichten für die Blinden in Westfalen“ folgendes:

Am 14. November 1955 vollendete der Vorsitzende des Dortmunder Blindenvereins e. V., Ernst Lühmann, sein 70. Lebensjahr. Er besuchte von 1897 bis 1934 die Blindenschule in Soest. Anschließend war er vier Jahre zur Musikausbildung in Kassel, danach zwei Jahre als Musiker in Hannover. Sein Freund und Schulkamerad aus der Soester Blindenschule, Kirchenmusikdirektor Otto Heinemann, veranstaltete 1910 in Dortmund ein Konzert, dessen Reinertrag es Lühmann ermöglichte, sich in Dortmund eine Existenz zu schaffen. Er wirkte als Musiklehrer bis nach dem ersten Weltkrieg. 1917 übernahm Ernst Lühmann die Leitung des Dortmunder Blindenvereins. Er ist auch Mitbegründer des im Jahre 1921 aus dem Dortmunder Blindenverein hervorgegangenen Westfälischen Blindenvereins e. V. Der Jubilar, der seit 1917 mit Umsicht und großem Geschick die Entwicklung seines Vereins vorantreibt, gehört zu den profiliertesten Persönlichkeiten und eifrigsten Förderern des westfälischen Blindenwesens. Seine unermüdete Arbeit galt seinen blinden Schicksalsgefährten. Nach dem ersten Weltkrieg baute er sich ein Musikgeschäft in Dortmund auf und war gleichzeitig als Organist in Dortmund-Hörde und an der Petri-Kirche in Dortmund tätig. 1932 rief er die Konzertgemeinschaft blinder Künstler ins Leben, deren Entwicklung durch seine geschickte Leitung zu einem großen Erfolg führte. Noch heute leitet er die Konzertdirektion blinder Künstler, deren Konzerte sich großer Beliebtheit erfreuen. Lühmann gehört seit 1932 dem Vorstand des Westfälischen Blindenvereins e. V. an. Dank seiner jahrzehntelangen Erfahrung im Blindenwesen und seiner ausgeprägten Vitalität hat der Vorstand in ihm einen tatkräftigen und aktiven Mitarbeiter gefunden, dem die Fürsorge für seine Schicksalsgefährten echte Herzenssache ist.

Bezirksklasse prüft Landesliga

Landesliga greift in die Pokalspiele ein

Spannende Kämpfe in Altenhof, Attendorn, Meggen und Elspe zu erwarten

Kreis Olpe. Fünf Vereine des Kreises Olpe stehen noch im Pokalwettbewerb. Davon greift die SpVg Olpe zum erstenmal ein; sie muß zum Herbstmeister der Bezirksklasse Siegerland, FC Altenhof, Beide Mannschaften zeigten in den letzten Spielen ansprechende Leistungen, so daß das Wendener Land in den Genuß eines guten Spieles kommt und diese Gelegenheit auch wahrnehmen wird. — Attendorn erwartet den letzten Gegner der SpVg Olpe, die spielstarken Rasenspieler aus Lüdenscheid-Höh. In Olpe mußten die Lüdenscheider mit 2:0 Sieg und Punkte lassen, und schon müssen sie wieder in den Kreis Olpe. Diesmal sind die Bergstädter Gäste der spielstarken Attendorner. Die Hansastädter müssen sich mächtig strecken und alles hergeben, wollen sie ehrenvoll bestehen. Dennoch haben sie das Zeug in sich, auf eigenem Platz für eine Sensation zu sorgen. — Als letzte Kreisklassenmannschaft steht Elspe vor einem aussichtslosen Kampfe gegen SuS Eiringhausen. Meggen erwartet den Verein Arnsberg 09, der in der Landesliga an letzter Stelle steht. Die Lennetaler werden keine Scheu zeigen vor dem Landesligisten; sie haben eine reelle Chance, eine Runde weiter zu kommen. Das Spiel Attendorn — Lüdenscheid-Höh findet bereits am 31. Dezember statt, wegen der anderen drei Spiele am Neujahrstage durchgeführt werden.

★ ★ ★

FC Altenhof — SpVg Olpe

Am Neujahrstage erwartet Altenhof die SpVg Olpe zum fälligen Pokalspiel. Olpe und Altenhof haben in den vergangenen Jahren schon oft gegeneinander „gestanden“ und spannende Spiele gezeigt. Papiermäßig müßte die Kreuzbergelf glatt gewinnen. Altenhof ist aber eine sehr schnelle Mannschaft und auf eigenem Platz überaus gefährlich. Die Altenhofer werden bestimmt am Sylvester Enthaltensamkeit üben müssen, um am anderen Tage die Kräfte zu haben, den Spielern um Volmer alles abzuverlangen. Die Olper wären gut beraten, das Spiel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sonst könnte es sehr leicht eine Überraschung

geben. Man bedenke, daß bei günstiger Witterung das ganze Wendener Land auf den Beinen ist, um der heimischen Mannschaft den Rücken zu stärken. Das Spiel steht unter der Leitung von Schiedsrichter Rühl, Siegen.

SV 04 Attendorn — RSV Lüdenscheid-Höh

Die Attendorner Mannschaft hat in den letzten Spielen gute Ergebnisse erzielt. Am Samstag muß die Mannschaft aber bedeutend mehr zeigen, wenn man weiterhin im Rennen bleiben will. Die Lüdenscheider besitzen eine Mannschaft, die zu den besten der Landesliga gehört. Ihre Stärke liegt in der Hintermannschaft und bei den Flügelstürmern. Wenn die Hansastädter die Außen an die „Leine“ tun können, und wenn vom Sturm beherzt geschossen wird, ist das Spiel noch nicht entschieden, zumal den Lüdenscheidern der Attendorner Platz nicht liegen wird. Schiedsrichter Grote, Fröndenberg, wird das Spiel sicher über die Zeit bringen.

VfB Meggen — SV Arnsberg 09

Die Lennetaler haben von den anderen Bezirksklassenvereinen den leichtesten Gegner. Trotzdem war es gerade Arnsberg, das für die dicksten Überraschungen in den letzten M-Spielen sorgte. Wenn die Bewegungsspieler ungezwungen in das Spiel gehen und die alte Kampfesfreudigkeit mitbringen, werden sie ein ernstes Wörtchen mitsprechen. Natürlich darf man das Spiel nicht schon vorher gewonnen haben wollen.

SuS Elspe — TuS Eiringhausen

Die Gastgeber stehen vor einer kaum zu lösenden Aufgabe. Sie können den Gästen aus der Landesliga nur einen enormen Eifer entgegensetzen, der aber allein nicht genügen wird, das Spiel für sich zu entscheiden. Auch eine knappe Niederlage der Elser wäre ein Achtungserfolg, da Eiringhausen immerhin zwei Klassen höher spielt. Die Zuschauer werden jedenfalls auf ihre Kosten kommen, zumal ein Spiel grundsätzlich erst nach 90 Minuten entschieden ist (Pokalspiel evtl. nach 120 Minuten, wenn ein Spiel verlängert werden muß).

Landrat Metten wurde Vizepräsident

Nachfolger Rudolphs in der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe

Kreis Olpe. In der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe trat Vizepräsident Rudolph von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Landrat Josef Metten, Listerscheid, gewählt. Landrat Metten erhielt bei der Abstimmung von 109 abgegebenen Stimmen 104.

Neues aus Attendorn

Der Vorstand des Stenografenvereins hat eine etwas andere Zusammensetzung bei der letzten Vorstandswahl erfahren, als berichtet wurde. Dem neuen Vorstand gehören an: Vorsitzender H. Hentschel, Kassierer Bicher, Schriftführer A. Klausnitzer, Beisitzer Sparkassendirektor Siepe und Prokurist Kopsan.

Umsatzentwicklung des Großhandels. Das Statistische Bundesamt teilt mit: Nach den Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes war die Umsatzentwicklung des Großhandels vom Oktober zum November 1955 in den verschiedenen Fachzwei-

gen teils durch Zunahmen, teils durch Abnahmen gekennzeichnet, die sich aber im saisonüblichen Rahmen hielten. Die stärksten Umsatzzunahmen erzielten hierbei — in Erwartung des Weihnachtsgeschäfts — der Süßwarengroßhandel (+ 35 v. H.) und der Rundfunk-, Fernseh- und Phonogroßhandel (+ 22 v. H.). Allgemein lagen die Verkaufsergebnisse über dem Niveau des Monats November 1954, so u. a. im Fruchtgroßhandel um 23 v. H., im Baustoffhandel sowie Elektrogroßhandel um etwa je 20 v. H., im Eisen- und Stahlhandel sowie im Bier- und Schuhgroßhandel um je 16 v. H., im Textilwarengroßhandel um 12 v. H. und im Lebensmittelgroßhandel um 11 v. H.

Schützenbrüder tagen

Wenden. Die Schützenbruderschaft „St. Severinus“ hält am Sonntag um 16 Uhr im Vereinslokal Arens ihre Jahresversammlung ab.

Erlohof. Am 27. Dezember verstarb der Landwirt Peter Tröster im Alter von 75 Jahren. R. i. p.

Schulkinder fanden Steinzeitgeräte

Dank für beispielhafte Pflege der Vor- und Frühgeschichte

Dellinghofen. Zweimal innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit wurden von Dellinghofener Schulkindern vorgeschichtliche Funde gemacht. Die Schülerin Doris Röntgen geriet in einem Waldstück an ein Geröllfeld, das sie auf Grund des geschichtlichen Unterrichts als ein Steinbeil erkannte und auf- und nahm. Beim Aufsuchen von Steinen entdeckte der Schüler Karl Wilhelm Schwaer auf einem Acker ebenfalls ein steinzeitliches Gerät, das im Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte augenblicklich untersucht wird. Beide Stücke wurden von der Schule dem Bürger- und Heimatverein Hemer zur Aufbewahrung im künftigen Heimatmuseum in Sundwig übergeben. Der Heimatverein dankte jetzt der Schule in einem Schreiben für die beispielhafte Pflege der Vor- und Frühgeschichte und ließ gleichzeitig den beiden Kindern zu Weihnachten eine Buchgabe überreichen.

Welt und Wissen

Im Spiegel des guten Buches

Geistig strebsamen Menschen ist das gute Buch zu jeder Zeit Freund und Berater; von der schöngeistigen Literatur bis zum belehrenden Werk. So greifen wir gern zu dem Hausbuch europäischer Dichtung „Unvergängliches Abendland“ (4. Folge 1956; 6,85 DM). Die neue Ausgabe enthält wiederum eine beachtliche Zahl bekannter Namen, wie Carossa, Dante, Däubler, Green, Guarnini, Miegel, Shaw, Weinheber u. a. m. Wer noch Lust und Laune auf literarische Entdeckungsreise gehen möchte, fühlt sich hier von gütigen Händen geleitet. — Und gut beraten ist der Musikfreund mit dem praktischen Nachschlagewerk von H. Schnorr „Oper, Operette, Konzert“ (8,50 DM). Ueber die Besprechung bedeutsamer Werke hinaus, enthält das handliche Buch interessante Uebersichten über wesent-

liche Grundbegriffe der Musik, viele Notenbeispiele und Zeichnungen, dazu 32 Kunstdrucktafeln mit 172 Fotos von Komponisten und Interpreten. — „Das aktuelle Lexikon“ (14,80 DM, eine erfreuliche Neuerscheinung, erläutert auf 512 Seiten mit 1000 Abbildungen im Text und auf 32 mehrfarbigen Tafeln, was den Men-

Wer allzu eifrig bekräftigt sein Versprechen,

Beweiset dir damit den Willen,

es zu brechen.

Fr. Rückert

schen unserer Tage interessiert: Technik, Verkehr, Politik, Film und Funk, Kunst und Literatur, Sport u. a. m. Von Wissenschaftlich geschulten und journalistisch aufgeschlossenen Menschen verfaßt ist dieses Werk ein Lexikon von zeitnahe Wert! Ihm zur Seite ist Dr. Wagenführs „Wie die Wirtschaft funktioniert“ (9,80 DM) zu stellen. Diese aktuelle Wirtschaftskunde (Band 1) erläutert die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge der Gegenwart in Bezug auf Löhne, Arbeitszeit und öffentliches Leben, Zeichnungen, Karten und graphische Darstellungen verlebendigen den Text, der uns vor allem verrät, daß die Wirtschaft heute jeden angeht. — Im erzählenden und unterhaltenden Rahmen bewegen sich die leserwerten und spannenden Bücher „Große Weltreise“ (14,80 DM), ein Führer zu den Ländern und Völkern dieser Erde von dem bekannten Schriftsteller A. E. Johann, und „Meine Abenteuer mit Tieren“ (9,80 DM) von Bengt Berg; beide Werke sind reich illustriert und werden viele Freunde finden! — Die vor genannten Bücher haben vom Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, durchweg eine beachtliche Ausstattung erfahren.

Bäcker wollen Brotpreise halten

Bochum. — Der Bäckerinnungsverband Westfalen-Lippe erklärte in Bochum, die nordrhein-westfälischen Bäcker beabsichtigen nicht, die Brotpreise in absehbarer Zeit zu erhöhen. Sie wollten nur versuchen, die im Bäckerhandwerk Nordrhein-Westfalens Anfang 1956 zu erwartende Lohnerhöhung ohne Preissteigerung aufzufangen. Eine Preiserhöhung für Brot werde nur dann unvermeidlich, wenn gleichzeitig mit der Lohnerhöhung in den ersten Monaten 1956 noch eine Preiserhöhung für Mehl durch das neugebildete Mehlenkartell erfolge.

Brötchen werden eingefroren

Bochum. — Der Bäckerinnungsverband Westfalen-Lippe wird nach Neuauflage in seiner Bäckereischule Bochum mit der Ausbildung von Bäckermeistern in der richtigen Handhabung des Tiefgefrierfahrens für Backwaren beginnen. Durch das Verfahren, das in USA und der Schweiz bereits erfolgreich angewandt wird, wird eine bessere Rationalisierung des Bäckereibetriebes ermöglicht, können Backwaren länger frisch gehalten werden. Sie werden nach dem Backen innerhalb von einer Stunde bis zu einer Temperatur von minus 28 oder minus 12 Grad Celsius eingefroren und dann bei einer Temperatur von minus 18 bzw. minus 10 bis 12 Grad bis zu drei Tagen gelagert. Innerhalb von drei Minuten können sie wieder entfrosten werden. Sie schmecken dann nach den übereinstimmenden Prüfungen mehrerer Fachleute wie frischgebacken, sind sogar mürber als die frischen Backwaren.

„Spaß an der Freud“

Köln. — Einen „heiteren Querschnitt durch das Zeitgeschehen“ wird der Kölner Rosenmontagszug 1956 unter dem Motto „Spaß an der Freud“ geben. 23 Festwagen befasen sich mit der hohen und niederen Politik einschließlich der Rückkehr Johns, des Milchstreiks und aktueller Fußballprobleme. Der Zug, dessen Kosten auf über 200 000 DM veranschlagt werden, beginnt mit dem vom nordrhein-westfälischen Innenminister verbotenen „Schweigemarsch der Kölner Polizei“ zur Gehaltserhöhung.

Elf Himalaja-Gipfel bezwungen

Deutsche Nepal-Expedition heimgekehrt — 11 000 Fotos mitgebracht

München. — Braungebrannt kehrten zu Weihnachten vier junge Männer aus Asien nach München zurück. Es handelte sich um Harald Biller, Fritz Lohbichler und Jürgen Wellenkamp, die unter der Leitung von Heinz Steinmetz die Deutsche Nepal-Expedition 1955 des Alpenvereins und der Himalaja-Stiftung bildeten. Ihre Erfolgsliste kann sich sehen lassen. Neben dem 7325 Meter hohen Annapurna und dem 7009 Meter hohen Kang Guru haben die Bergsteiger auch sechs Sechstausender und drei Fünftausender im Himalajagebiet erstmals bezwungen. Das bedeutete für sie Monate eines harten Ringens nicht nur mit Fels und Eis, Lawinen und Steinschlaggefahr, sondern auch einem teilweise mörderischen Klima.

Die Heimkehrer haben neben einem reichen Erinnerungs- und Wissensschatz etwa 11 000

Sturm fordert drei Todesopfer

Wintergewitter über Hamburg — Spitzenböen von Stärke 11 — Schnee im Hochsauerland

Hamburg. — Während am Donnerstagvormittag ein von heftigen Hagel- und Regenschauern begleitetes Gewitter über die Lüneburger Heide gezogen war, entlud sich am Nachmittag ein kurzes Wintergewitter über Hamburg. In Cuxhaven überfluteten die vom Sturm aufgeweichten Wassermassen der Elbmündung bei der Hochwassertide um 13 Uhr das Bollwerk „Alte Liebe“ und das Deichvorland.

In den Cuxhavener Hafenbecken, deren Kais zum großen Teil unter Wasser stehen, haben rund 200 Schiffe und Fischereifahrzeuge vor dem Sturm Schutz gesucht. Mehrere Frachter sind auf den Reedeplätzen der Unterelbe vor Anker gegangen.

Das Hochsauerland hat nach den frühlingwarmen Weihnachtstagen jetzt wieder eine Schneedecke erhalten, die bis 700 Meter herabreicht. Der höchste Berg des Hochsauerlandes, der Kahle Asten, zeigt sich endlich wieder in Weiß. Die Wintersportler hoffen, daß sich der Schnee bei sinkenden Temperaturen über Silvester halten wird.

Herannahende Züge überhört

Der heftige Sturm in der Nacht zum Donnerstag kostete in Nordrhein-Westfalen zwei Menschen das Leben. In Siersdorf (Kreis Jülich) hatte ein 33jähriger Bergmann, der einen Bahndamm für den Heimweg benutzte, in dem Sturm das Herannahen eines Triebwagens überhört. Er wurde überfahren und getötet. In der Nähe der Station Dünninghausen im Kreis Beckum kam ein 37jähriger Arbeiter auf ähnliche Weise ums Leben, als er bei dem Sturm das Herannahen eines Güterzuges nicht bemerkte.

Ein 23jähriger Arbeiter fuhr bei Stadtoldendorf in der Dunkelheit auf einen vom Sturm entwurzelten Straßenbaum auf. Er wurde so schwer verletzt, daß er noch an der Unglücksstelle starb.

In Schleswig-Holstein richteten zwei Brände großen Schaden an. In Grumby (Kreis Schleswig) vernichtete ein Brand ein ganzes Gehöft, wobei 75 Stück Rindvieh, die ganzen Erntevorräte und wertvolle Landmaschinen ein Raub der Flammen wurden. In

Lunden (Kreis Norderdithmarschen) brannte eine Gastwirtschaft ab. Die Feuerwehren konnten bei dem starken Sturm wenig ausrichten.

Wieder „Landunter“

Die Halligen an der Nordseeküste, außer Hooge, hatten wieder „Landunter“. Die Fischerboote an der Westküste Schleswig-Holsteins konnten die Häfen nicht verlassen, da auf der Nordsee ein Sturm von Stärke 9 bis 11 herrschte. Die 400 Meter lange Kurpromenade stand unter Wasser.

An der ostfriesischen Küste

hielt der Sturm auch am Donnerstagvormittag mit Spitzenböen von Stärke 11 an. Un-

terbrochen trommelt die See gegen die Strandbefestigungen der Insel Borkum. Die Brecher spritzen haushoch über die Dünen. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob Schäden an der Strandmauer entstanden sind.

Im Harz

folgte dem heftigen nächtlichen Regenschauern bis Windstärke 10 am Donnerstagvormittag ein längere Zeit andauerndes Gewitter mit Schnee- und Hagelschauern. In den höheren Lagen bildete sich eine geschlossene Schneedecke.

Auch an der Ostseeküste

hat der Sturm verschiedene Schäden angerichtet. In Schleswig-Holstein wurde das Wasser aus den Buchten und Förden getrieben, so daß in der Binnen-Schlei bei Schleswig teilweise der Grund freigelegt war. Aus Rostock meldete die Sowjetzonenagentur ADN, daß die Küstenbewohner durch ein heftiges Gewitter überrascht wurden.

Verkehrssteigerung bei der Bundesbahn

Verbesserungen im Personenverkehr wirken sich aus — Fehlbetrag: 300 Millionen Mark

Frankfurt (Main). — Die günstige Konjunktur der deutschen Wirtschaft habe auch der Deutschen Bundesbahn in dem jetzt zu Ende gehenden Jahr eine Verkehrssteigerung gebracht, stellt die Deutsche Bundesbahn in einem vorläufigen Jahresrückblick für das Geschäftsjahr 1955 fest. Im Güterverkehr wird die Leistungssteigerung nach den bisherigen Ergebnissen gegenüber dem Vorjahr rund sieben Prozent betragen. Ende Oktober dieses Jahres erreichte die Bundesbahn die höchste arbeitstäglige Wagenstellzahl seit Kriegsende.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung hat sich auch auf den Reiseverkehr ausgewirkt. Sowohl bei den beförderten Personen als auch bei den Personenkilometern sind Steigerungen von durchschnittlich sechs Prozent zu verzeichnen. Auf Grund der steigenden Leistungen im Güter- und Reiseverkehr hat sich die Zugdichte auf den Hauptabfuhrstrecken ständig erhöht.

Günstigere Einnahmenentwicklung

Zur Einnahmenentwicklung im laufenden Geschäftsjahr stellt die Bundesbahn mit Befriedigung fest, daß die im Hinblick auf den großen Bedarf an technischen Erzeugnissen aller Art besonders wichtige Zahlungsbereitschaft während des ganzen Jahres aufrechterhalten werden konnte. Ausschlaggebend für die Entspannung der Kassenlage war die günstigere Einnahmenentwicklung. Im Personenverkehr rechnet die Bundesbahn mit einem Jahresergebnis von 1,6 Milliarden DM, das sich acht Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Einnahmesteigerung

wird vor allem auf die Verbesserung des Platzangebots, auf den Ausbau des Fahrplans und auf die angenehmere Ausstattung der Wagen zurückgeführt. Der Güterverkehr habe dagegen am allgemeinen Konjunkturaufschwung bei weitem nicht in befriedigendem Umfang teilgenommen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr werden 1955 nach vorläufigen Schätzungen nicht über 3,6 Milliarden DM liegen. Damit werden die Einnahmen das Vorjahresergebnis zwar um mindestens acht Prozent, das Ergebnis des Jahres 1952 jedoch nur um zwei Prozent übertreffen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung

der Deutschen Bundesbahn wird 1955 mit einem Verlust von etwa 300 Millionen DM abschließen; gegenüber dem Vorjahresverlust von 500 Millionen DM bedeutet dies eine sichtbare Besserung. Außer den Eigenmitteln finanzieller Aufwendungen standen der Bundesbahn im Berichtsjahr für den Wiederaufbau, für die Nachholung von Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten und für die Modernisierung von Anlagen und Fahrzeugen zweckgebundene Kredite in Höhe von rund 600 Millionen DM zur Verfügung. Für Investitionen wurden erstmals auch Mittel verwendet, die der Bundesbahn im Rahmen des Verkehrsfinanzgesetzes bereitgestellt wurden.

600 Legionsfreiwillige aufgegriffen

Über die Hälfte der Festgenommenen stammt aus Nordrhein-Westfalen

Trier. — Im Regierungsbezirk Trier sind in diesem Jahr über 600 junge Männer aufgegriffen worden, die illegal die Grenze zu überschreiten versuchten, um sich bei der französischen Fremdenlegion zu melden. Der „Andrang“ zur Legion erreichte zwischen August und Oktober seinen Höhepunkt. Im September wurden allein 95 Legionswillige aufgegriffen.

Durchschnittlich wollten dreißig Prozent der jungen Männer aus Furcht vor Strafen zur Legion. Auch Abenteuerlust, Arbeitslosigkeit und Familienzwänge erwiesen sich als Gründe. Etwa die Hälfte der im Regierungsbezirk Trier Festgenommenen

stammte aus Nordrhein-Westfalen. Der Anteil von Sowjetzonenbewohnern schwankte zwischen 10 und 20 Prozent. Im Durchschnitt waren die Legionswilligen 18 bis 25 Jahre alt.

Bahnschranke nicht geschlossen

Höxter (Weser). — Auf einem Bahnübergang, dessen Schranke nicht geschlossen war, wurde ein Personenkraftwagen von einer Rangierdiesellok erfasst und zur Seite geschleudert. Der Fahrer konnte sich noch im letzten Augenblick aus dem Wagen, der Feuer fing, mit lebensgefährlichen Verletzungen in Sicherheit bringen.

Zum Glück keine Erdbeben

Die Baupolizei stellt dazu fest: Viele Neubauten werden bezogen, ehe eine Genehmigung durch die Baubehörde erteilt ist. Wird das Gebäude als „nicht bewohnbar“ abgelehnt, beginnt der Streit. Dabei gilt die Baupolizei oft als „böse Behörde“, die Familien auf die Straße setzen möchte. Die Bauherren erstellen ihre Häuser so, daß gerade das notwendigste Maß an Festigkeit oder auch nicht erreicht wird. Gestiegene Erstellungskosten und unzureichende Kredite aus Bundes- oder Landesmitteln zwingen zu schärfster Kalkulation. — Der Baudezernent einer Großstadt im Rheinland stellt fest: „Es ist ein Glück, daß die Bundesrepublik vor Erdbeben so gut wie verschont bleibt. Schon eine geringe Erschütterung des Fundaments würde viele Neubauten wie Kartenhäuser zusammenfallen lassen.“

„Hektisches Bauen“

Welch traurige Bilanz! Einer der bekanntesten deutschen Städteplaner erklärte dazu: „Durch das hektische Bauen in der Bundesrepublik — und auch in anderen Ländern — bleiben oft die notwendigsten Sicherungen unbeachtet. Man baut nicht mehr für Jahrzehnte, sondern nur noch für die Gegenwart.“

Bei den geringen finanziellen Mitteln...

Eine Verordnung (Normblatt DIN 4109), daß in Neubauten eine schalldämpfende Zwischenschicht eingebaut werden soll, wird selten befolgt. Diese Wand kann den Gebäuden neben der Geräuschdämmung auch eine zusätzliche Festigkeit verleihen. Bauherren sagten dazu: Es ist bei den verfügbaren geringen finanziellen Mitteln unmöglich, solche „Extravaganzen“ zu berücksichtigen. In einer rheinischen Großstadt entstanden im hektischen Tempo mehrere Wohnblöcke. Wenige Wochen nach Einzug der Mieter stellte man fest, daß die alte Kanalisation den Anforderungen nicht genüge. Beschwer-

Ist Sicherheit eine „Extravaganz“?

„Es wird nur für die Gegenwart gebaut“ — Unglücke mahnen — Baupolizei ist notwendig

Frankfurt. — Jedes Jahr 500 000 neue Wohnungen! Das ist die Forderung der Bundesregierung. Und sie kann registrieren: Das Bauprogramm wurde erfüllt. Doch wird für die Zukunft gebaut? Bieten die Wohnblöcke ausreichende Sicherheit gegen Einsturzgefahr? Die Behörden stellen fest: Es wird hektisch und oft verantwortungslos gebaut. Den Schaden haben die Volkswirtschaft und der Mieter. Der Mieter vor allem, denn er verspürt es am eigenen Leib. Hier sind die letzten tragischen Fälle:

Am 7. Dezember 1955, morgens 5.40 Uhr, stürzte in der Kölner Straße zu Frankfurt am Main ein Wohnhaus zusammen. Es zerplatzte förmlich wie ein Sandhaufen. Eine Explosion im Keller ebnete die dünnen Mauern ein. Wenige Tage vorher war der Bau bezogen worden. Aus den Trümmern gruben Feuerwehr und Polizei 27 Tote. Die angebauten Nachbarhäuser blieben fast unbeschädigt.

Ebenfalls am 7. Dezember 1955 fiel in einer Braunschweiger Konservinenfabrik eine Betondecke auf 20 Arbeiterinnen. Zwei Frauen wurden getötet.

Am 9. Dezember 1955 fiel in Bad Lauterbach (Harz) ein Neun-Familien-Wohnblock wie ein Kartenhaus zusammen. Er sollte in Kürze bezogen werden.

In Essen steht seit drei Monaten eine Etagengarage leer. Die Baupolizei verbot die Benutzung. Grund: Durch falsche statistische Berechnungen kann das Gebäude keine Autos tragen. Die Decken würden unter dieser Belastung zusammenbrechen.

Mietanträge nur bis 31. Dezember

Düsseldorf. — Der nordrhein-westfälische Minister für Wirtschaft und Verkehr weist darauf hin, daß Anträge auf Herabsetzung preisrechtlich überhöhter Mieten in der Regel (gemäß § 2 des Bundesmieten-gesetzes vom 27. Juli 1955) nur bis 31. Dezember 1955 bei der jeweils zuständigen Preisbehörde gestellt werden können.

Sieben pädagogische Akademien in zwei Jahren

Düsseldorf. — Sieben neue pädagogische Akademien und ein berufspädagogisches Institut für die Ausbildung einer Volksschul- und Berufsschullehrer wird das Land Nordrhein-Westfalen im Laufe der nächsten zwei Jahre mit einem Kostenaufwand von rund 50 Mill. DM bauen. Ende 1957 werden nur noch die älteren Akademiegebäude in Kettwig, Dortmund und Essen benutzt werden, wogegen in Aachen, Bonn, Köln, Wuppertal, Münster, Bielefeld und Paderborn die kommenden Volksschullehrer in hochmodernen, den Anforderungen der geistigen und körperlichen Erziehung entsprechenden Gebäudekomplexen auf ihren Beruf vorbereitet werden.

27 Verletzte

Darmstadt. — Ein schweres Straßenbahnunglück forderte am Donnerstagabend während des Berufsverkehrs auf der Strecke Darmstadt — Eberstadt nach bisherigen Ermittlungen 27 Verletzte. An der Haltestelle

Teurer Versuch mit Knallerbsen Die Sehkraft verloren

24jähriger wollte selbst Knallerbsen herstellen - Chemikalien explodierten

Bremen. — Den Versuch, selbst Knallerbsen herzustellen, mußte am Donnerstag in Bremen ein 24jähriger Angestellter teuer bezahlen. Die von ihm aus verschiedenen Chemikalien „gemixte“ Masse entzündete sich plötzlich. Durch die Explosion wurde er im Gesicht und an einem Bein verletzt und verlor vorläufig die Sehkraft. Ob er ganz erblindet, können die Ärzte noch nicht sagen.

Mannes hervorgeht, hat er aus Liebeskummer Selbstmord begangen. Der 18jährige hatte während der Weihnachtsfeierzeit ein 16jähriges Mädchen kennengelernt, das seine Liebe nicht erwidert hatte.

Auf der Straße erschossen

Berlin. — In der Kurstraße im Westberliner Bezirk Spandau wurde eine 45 Jahre alte Frau erschossen. Nach Zeugenaussagen war ihr ehemaliger Verlobter der Täter. Er habe ihr auf der Straße aufgelauert, sie niedergeschossen und dann noch einen Schuß auf die am Boden Liegende abgegeben. Danach sei er in Richtung eines nahegelegenen Parks geflohen. Einsatzkommandos der Polizei suchten bei wolkenbruchartigem Regen die Umgebung nach dem Täter ab. Bisher blieb die Fahndung erfolglos.

18jähriger erhängte sich aus Liebeskummer

Alsford. — In einem Waldstück in der Nähe der Bergarbeitersiedlung Alsford-Ofden (Kreis Aachen) wurde ein 18jähriger Bergmann an einem Baum erhängt aufgefunden. Wie aus einem hinterlassenen Brief des aus Mansfeld/Thüringen stammenden jungen



75 Millionen DM für Totofreunde

König Fußball hat schon vielen Glück gebracht. Allein in diesem Jahr wurden vom TOTO-WEST an Gewinnen 75 Millionen DM ausgezahlt. Auch 1956 wird es viele interessante Begegnungen auf dem grünen Rasen geben. Die große Gemeinde der Fußball- und Totofreunde freut sich heute schon darauf. Wem wird im nächsten Jahr das Toto-Glück lachen? Vielleicht Ihnen - wenn Sie mitmachen. Wir wünschen allen Totofreunden an der Jahresschwelle Glück dazu.

Toto-West

Man muß nur an das Wunder glauben

Regisseur Carol Reed als moderner Märchenerzähler — Das Wunder-Einhorn

In England gibt es ein Märchen vom Einhorn. Es ist ein Fabelwesen mit graziösem Ponyleib und einem steilen, gewundenen Horn auf der Stirn, das seine Nahrung nur aus der Hand reiner Jungfrauen entgegennimmt. Das Horn besitzt solche Zauberkraft, daß es seinem Besitzer jeden Wunsch erfüllt. Diese sagenumwobenen Einhörner sollen nach alten Überlieferungen früher einmal in England gelebt haben, dann aber von den Menschen vertrieben worden und nach Afrika ausgewandert sein. Dort leben sie, wenn sie inzwischen nicht gestorben sind, heute noch.

Um dieses alte englische Märchen hat Carol Reed nach einer Novelle von Wolf Mankowitz einen modernen Farbfilm gewoben, der den kleinen Freuden und Leiden unseres scheinbar so monotonen Alltags nachspürt. „Voller Wunder ist das Leben“ — man muß nur an sie glauben. Der kleine sechsjährige Joe im armseligen Londoner Eastend, der sich mit aller Kraft die Heimkehr seines abenteuernden Vaters aus Afrika wünscht, tut es, als er von dem alten Schneider, bei dem seine Mutter arbeitet, hört, daß dem Besitzer eines Einhorns alle Wünsche in Erfüllung gehen,

macht er sich unverdrossen auf die Suche. Und er findet auf dem Marktplatz ein kleines Ziegenkitz mit einem gezwiebelten Hörnchen. Für ihn ist das sein gesuchtes Einhorn. Er kauft es für ein paar Groschen aus der Sparbüchse und schließt nun großmütig die Hoffnung aller seiner Freunde in den langen Wunschzettel ein. Der Schneider braucht eine billige Dampfmaschine, sein Geselle den Sieg im Catcher-Ringkampf, damit er seiner Freundin einen Verlobungsring kaufen kann. Und das scheinbare Wunder geschieht auch. Die vorher so verworrenen und unlösbaren Probleme lösen sich wie von selbst, und alle Wünsche gehen in Erfüllung. Als das „Wunder-Einhorn“ zum Schluß stirbt, vergräbt es der alte Schneider heimlich und erzählt dem kleinen Joe, daß es Heimweh nach Afrika gehabt habe. Bestimmt werde es eines Tages von dort mit seinem geliebten Daddy zurückkommen.

Carol Reed hat sein modernes Märchen mitten hineingestellt in den armseligen Londoner Osten mit seinen zusammengekauften Menschen, seinen winkligen Häusern, Verkaufsbuden und Märkten aller Art. Wochenlang hat er zusammen mit Drehbuchautor Mankowitz den Distrikt von Petticoat-Lane durchwandert, wo von der Stecknadel bis zum Elefanten alles zu kaufen ist und wo die fliegenden Händler beim Nahen der Polizei in Sekundenbruchteilen ihre billigen Nylons und Armbanduhr in die Koffer packen und sich von der Menge verschlucken lassen. Und er hat sich für sein modernes Märchen Darsteller ausgesucht, die so gegensätzlich sind wie die Gegensätze unserer Zeit: Den Catcherriesen Primo Carnera, den sechsjährigen Jonathan Ashmore als Joe und die platinblonde englische Sirene Diana Dors als heimatlustiges Mannequin.

FILM-Neuigkeiten

Wolfgang Reinhardt, der Sohn Max Reinhardts, „hofft“ Thomas Manns „Zauberberg“ in großer repräsentativer internationaler Besetzung bereits im April verfilmen zu können. Außenaufnahmen sollen in Davos, Innenaufnahmen in römischen Ateliers gedreht werden. Reinhardt rechnet mit 4½ bis 5 Millionen Mark Herstellungskosten und will den Film als deutsch-italienisch-amerikanische Coproduktion aufziehen. Inszenieren soll Kurt Siodmak. Als Darsteller werden Sophia Loren oder Silvana Mangano, O. E. Hasse oder O. W. Fischer genannt. Aufgenommen soll werden auf 55-mm-Technicolorfilm, der eine Verwendung als Normal-, Breitwand- und CinemaScope-Film zuläßt.

Die Berolina stellt gegenwärtig den Farbfilm „Charles Tante“ nach dem viel gespielten Theaterstück von Brandon Thomas her. Unter der Regie von Hans Quest spielen u. a. Heinz Rühmann, Hertha Feller, Claus Biederstedt, Walter Giller, Hans Olden, Ina Peters, Ruth Stephan und Eum Krüger.

Der vielfach preisgekrönte Anthony-Asquith-Film „Die jungen Liebenden“, der bereits bei den Berliner Festspielen begeisterte, läuft zum Jahresende in deutscher Fassung an. Der Film mit Odile Versois (einer Schwester Marina Vlady) und David Knight schildert ergreifend die romantische Liebesgeschichte zweier Menschen, die zwei feindlich gesinnten Staaten angehören.

Die Peter-Ostermayr-Produktion in München kündigt für 1956/57 drei Ganghofer-Verfilmungen an, und zwar „Der Edelweißkönig“, „Der Jäger von Fall“ und „Der hohe Schein“. Auch „Die Geierwally“ nach dem Bestseller von Wilhelm v. Hillern wird neuverfilmt.

Käutner flog nach USA

Der Filmregisseur Helmut Käutner ist in Begleitung seiner Gattin von Frankfurt zu seinem ersten Amerikabesuch abgeflogen. Auf Einladung der amerikanischen Universal-Filmgesellschaft will er in Los Angeles Arbeitsbesprechungen für seinen ersten amerikanischen Film führen, der in Hollywood gedreht werden soll. Beim Abflug sagte Käutner, sein Vertrag mit der Universal-Filmgesellschaft gebe ihm volle Handlungsfreiheit bei der Auswahl des Filmstoffes und der Schauspieler. Es sei

denkbar, daß sein erster amerikanischer Film das Problem einer deutsch-amerikanischen Ehe in Amerika behandelt. Auf alle Fälle solle es eine tragische Liebesgeschichte mit aktuellem Hintergrund werden. Der Drehbeginn sei für Herbst 1956 vorgesehen. Während seines dreiwöchigen Aufenthaltes in den USA will Käutner sich auch einen Eindruck vom amerikanischen Theaterleben verschaffen. Er habe jedoch nicht die Absicht, dem deutschen Film untreu zu werden. „Wenn ich mal einen Sprung nach drüben mache, so wegen der Möglichkeit, in Amerika mit großen Mitteln einen großen Film drehen zu können.“

Die französische Verfilmung des 1954 in Frankreich erschienenen Buches „Major Thompson entdeckt die Franzosen“ von Pierre Daninos wurde kürzlich abgedreht und befindet sich zur Zeit im Schnitt. Unter der Regie von Preston Sturges spielen Martine Carol und Jack Buchanan die Hauptrollen.

„Bericht über ein Lebewesen“

Ein aufwühlender japanischer Film — Die Angst vor der Atombombe

Akira Kurosawa, Schöpfer der großen Filmreihe „Rashomon“ und „Die sieben Samurai“, tritt jetzt mit einem neuen Film an die Öffentlichkeit, der den Namen „Ikimono no Kiroku“, wörtlich übersetzt „Bericht über ein Lebewesen“ führt. Unter diesem ruhigen Titel verbirgt sich die ergreifende Geschichte eines Mannes, der aus Furcht vor den Atomwaffen in den Wahnsinn getrieben wird.

Es ist der erste Film, der je über die Atomangst gedreht wurde. Daß das in Japan geschehen ist, bietet wohl kaum eine Überraschung. Denn unter der freundlichen und emsigen Oberfläche des japanischen Lebens schwellt die Furcht. Schuld daran sind nicht nur die beiden Atombomben, die in Japan abgeworfen wurden, und die Wasserstoffbombe von Bikini, vielmehr ist es auch das Bewußtsein des japanischen Volkes, eingeklinkt zwischen den sowjetischen und amerikanischen Verteidigungssphären auf seinen engen Inseln im Falle eines neuen Krieges besonders gefährdet zu sein.

Japan empfindet sich als das Atom-Gewissen der Welt. Viele Japaner halten es daher für ihre Pflicht, ihre Sorgen und Ängste der Welt mitzuteilen. Kurosawa, so scheint uns, hat die Aufgabe, die er als japanischer Künstler vor sich sah, durchaus überzeugend und kraftvoll zu erfüllen vermocht. Es wird sich nun bald zeigen, ob sein neues Werk vor den Filmkritikern der Welt bestehen wird.

Kurosawa führt uns — fern von allen politischen Vorurteilen — eine menschliche Tragödie vor. Nakajima, der Held des Stückes, ist ein sechzigjähriger Fabrikant in Tokio, ein tüchtiger und herzenguter Mann, aber ohne viel Bildung. Von Angst geplagt, nachdem die Bilder und Berichte über Hiroshima veröffentlicht wurden, gerät er nach der Wasserstoffbombenexplosion von Bikini (März 1954) in helle Verzweiflung. Für teures Geld beginnt er den Bau eines Unterstandes in den nord-japanischen Bergen, doch als dort im Sommer 1954 radioaktiver Regen niedergeht, gibt er diesen Plan wieder auf. Sein Gedanke, nach Brasilien auszuwandern, stößt auf die Opposition seiner Familie, die — nicht zuletzt besorgt, daß Nakajima sein Geld weiterhin vergeuden wird — es fertigbringt, ihn für unzurechnungsfähig erklären zu lassen. Es bleibt ihm (einem japanischen Familienoberhaupt!) nun nichts

anderes übrig, als seine Familie auf den Knien bitterlich anzuflehen: „Kommt mit mir nach Brasilien!“ Doch die Söhne („Wir sind mit unserer Fabrik aufgewachsen. Wir können uns ein Leben ohne unsere Fabrik nicht vorstellen!“) bleiben hart, und Nakajima, im Verlauf der Handlung zu einem weißhaarigen Greis geworden, bricht zusammen. Nachdem er sich erholt hat, zündet er seine Fabrik an, in der Hoffnung, daß die Familie dann keine Ursache mehr habe, in Tokio zu verbleiben.

Die Schlussszene spielt im Irrenhaus. Zum ersten Male erscheint Nakajima zufrieden, geradezu glücklich. Er blickt in das glühende Abendrot der untergehenden Sonne und ruft: „Es brennt! Es brennt! Endlich geht die Welt in Flammen auf!“

Der Film ist voll von prägnanten (und wie immer bei den Japanern, meisterhaft fotografierten) Szenen. Der alte Nakajima tobt: „Ich will nicht, daß meine Familie durch die Atombombe stirbt“, doch ein junger Mann, lässig Bier trinkend, meint: „Angst vor der Atombombe? Das ist doch ganz natürlich, das haben wir doch alle. Aber wir wollen trotzdem leben.“ Vom Blitz eines Gewitters erschrocken, wirft sich der Alte, das Ende abwartend, über sein Enkelkind, während Söhne und Töchter hämisch den Kopf schütteln. Als der unverstandene Familienvater verzweifelt, daß er nicht auswandern kann, nach Hause kommt, stellt sich aufreizend neugierig gekleideter Sohn das Grammophon an und spielt einen amerikanischen Schlager. Prügelein, ratloses Schweigen, Tränen ziehen durch diesen Film.

Die Sympathien des Filmherstellers Kurosawa liegen durchaus bei dem zerquälten, leidenden Nakajima. Er meint über seinen Film: „Wenn die Tiere etwas über die Bedrohung durch die Atomwaffen wüßten, würden sie gesund und instinktiv reagieren, indem sie nach sichereren Gegenden abwandern. Der Held dieses Films besitzt die Weisheit und die Kraft solcher Lebewesen. Er mag zwar manche Fehler und Schwächen besitzen, doch wünsche ich, daß die Menschen, die diesen Film betrachten, den echten und ehrlichen Appell begreifen mögen, der in Nakajimas offensichtlich exzentrischer Handlungsweise liegt.“

Lily Abegg

KURT WIDMANN, deutscher Kapellmeister, der die melodische Jazzmusik bei uns populär machte, ist die Titelfigur des Films „Musik im Blut“ (Die Kurt-Widmann-Story). Musikbesessenheit und Begeisterungsfähigkeit ließen ihn sogar die Folgen einer Beinamputation überwinden. Mit Prothese stand und tanzte er wieder vor seiner Kapelle — bis zum letzten Atemzuge. Victor de Kowa ist seine filmische Verkörperung.

(Foto: Central-Europa/Europa-Film)

Die Herren Manager

Es sei töricht, den Grund für die Mittelmäßigkeit unserer Filme in einem Mangel an Kapital zu sehen, schreibt Werner Dodeshoner in „Film und Bild“. „Wir haben nicht nur in mageren Jahren bessere Filme gesehen als heute, wir haben auch Filme

erlebt, die mit höchstem Kostenaufwand hergestellt wurden und doch in künstlerischer Hinsicht geradezu jämmerlich waren.“ Dodeshoner vertritt die Meinung, daß eine große Schlacht für den deutschen Film dann gewonnen wäre, wenn es gelänge, den Einfluß des „Heeres von Filmmanagern“ auf das ihnen zustehende geringe Maß an Bedeutung zurückzudrängen. Diese Manager wüßten angeblich genau, welche Stoffe das Publikum sehen wolle. Mehr als anderswo komme es dagegen beim guten Film auf die Menschen an, die ihn gestalteten, und nicht auf die, welche mit ihm Handel trieben. „Nicht Manager bestimmen den Erfolg eines Films und nicht „Schaumänner“, auch wenn sie die großen Fronten von Häusern mit grellbunten Plakaten verunzierten. Wir selbst entscheiden über Erfolg und Mißerfolg, und zwar mit dem Geld, das wir an der Kasse des Filmtheaters entrichten.“

Wolfgang Liebeneiner inszeniert für die Berliner Apollo-Film eine farbige Verfilmung des Romans „Waldwinter“ von Paul Keller. Die Dreharbeiten begannen im Ufa-Filmstudio Tempelhof. Als Hauptdarsteller wurden bisher verpflichtet Claus Holm und Sabine Bethmann, eine junge Schauspielerin, die zum erstenmal vor der Kamera steht. Rudolf Forster u. a. An der Kamera: Bruno Mondl.

Gute Gedanken

Lieber eine häßliche Hütte und darin ein lebendiger Leher, als ein prächtiger Palast von Schale und darin ein verführter Mensch! Laßt uns das Lebendige preisen!

Die Republik ist die einzige Regierungsform, die ihren Gegnern verzettelt; deshalb hat sie auch so viele.

Man verzettelt alles außer dem Hoheitsgebiet.

Es gibt mehr naive Männer als naive Frauen.

Die Trennung vermindert die mittelmäßigen Leidenschaften und verstärkt die großen, wie der Wind die Kerzen ausbläst und das Feuer anfacht.

La Rodièrecauld



„DAS WUNDERBARE EINHORN“, der kleine Joe, ein Straßenhändler, der Sonja (Diana Dors) einen Verlobungsring aufschwätzen will — das sind vier Personen aus Carol Reeds „Voller Wunder ist das Leben“.

(Foto: Deutsche London)

Dieter Borsche für „neutrale Kunst“

Für eine Zusammenarbeit mit den Film-schaffenden in der DDR setzt sich der Filmschauspieler Dieter Borsche in der Münchner „Abendzeitung“ ein. „Man hat uns wissen lassen“, so schreibt Borsche, „daß bei einer möglichen Zusammenarbeit, einer Koproduktion mit der DEFA, und sei es der denkbar unpolitischste Film, wir westdeutschen Schauspieler uns der ungeheuren Gefahr ostzonaler Beeinflussung aussetzen würden und ihr wohl gar erliegen könnten.“ Demgegenüber stellt Borsche fest, er fühle sich seiner westlichen Weltanschauung so sicher, daß er arroganterweise glaube, seine ostzonalen Kollegen könnten Geschmack an dieser Denkweise finden. Aber auch weitab von jedem „Missionsgefühl“ würde er eine solche Zusammenarbeit begrüßen, „denn wo, wenn nicht auf dem Gebiet neutraler Kunst, können wir die Fäden halten, neu knüpfen, fester binden?“ Borsche fährt fort: „Ich bekomme Tausende von rührenden Briefen aus der Ostzone auf meine dort laufenden Filme, und aus einer Unzahl von ihnen spricht die Freude, der Dank, durch das „Fenster“ des Films wenigstens einen Blick in das andere Deutschland getan zu haben.“

Nachdem eine italienisch-amerikanische Produktion einen Film nach Tolstois „Krieg und Frieden“ gedreht hat, will jetzt auch die Sowjetunion den Stoff verfilmen. Nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS von Ende Dezember sollen auch Filmfassungen von Tolstois „Auferstehung“, Turgenjews „Am Vorabend“ und Tschernyschewskis „Was tun?“ hergestellt werden. Eine sowjetische Neuverfilmung von Gorkis „Die Mutter“ ist soeben fertiggestellt. Als große Erfolge bezeichnet TASS die französischen Filme „Juliette“ und „Therese Raquin“, die zur Zeit in der Sowjetunion laufen.



HANS RICHTER und Jester Naefe stehen im Mittelpunkt der Verfilmung des alten Schwanks von Arnold und Bach „Die spanische Fliege“.

(Foto: Panorama-Film)



SCHÖN SEIN heißt gesund sein — das ist die Devise des ungewöhnlichen Films „Geheimnis der Venus“, der alle Möglichkeiten der modernen Körperpflege in Bild und Wort vorführt.

(Foto: Schönbrunn/Rex-Film/Columbia)



M
im B
lichke
die S
unge
Jagds

Hierb
Reiter
manche
den Ral
Jahren
den Pf
auch da
Vorjahr
die Wes
Springg
Das m
auch die
3. bis 8
Die bei
Traditi
und den
Vorjahr
hineinge
diesmal
englisch
Harris,
meister
und ein
Kapelle
bourma
Brandm
mit alle
in den

Deu
Stuttg
Böhm
Staffel
Ostsee
teurbol
wärts
Basel
Kappel
ling, Co
(Johann
Plechin
Hambur
karsulm
men), V
nover),
heim), S
der zum
Heß (Ki

Pa
Brun
überfi
des In
Präsi
Monat
deckt
würde
Im Z
Lager d
ziell ge
hinter?
Joindar
Italien
hat. Fi
(etwa 60
Jahre 19
— wech
an die
sich Jo
heilige
sische
Güte
führung
Er pers
profitor
bandska
Löst e
feindlic
austelle

Steig
Düssel
verband
1955 kna
Bundesr
269 000
raum. D
stetig f
allein A
Dezemb
produkti
bis 425 0

Die Wa
desgebi
vember 1
560 höhe
Vorjahre
stiegen u
Warenve
gemäß rü

Rh
Indus
AEG 218
Altenesse
Balcio 16
BMW 168
Bergb. N

Beton
Bosbau
Buderus
Burbach
Cassella
Daimler
Daimler
Dt. Cont
Dt. Edel
Dt. Erdö
Dortm. H
Dortm. A
Dortm. F

Dortm. U
Dynamit
Essener
Farb. Bay
IG Farb.
Feldmühl
Felden
Gelsenber
Goldschm
Guß Bock
Gußstahl
GHH Ak
Hamb. B
Handelsu
Harpener
Heinr. B
Hochstet
Hochstet
Hoesch 10
Hütten O

Tenden
Überm
Frankf
467,50 DM
100 DM-C

In der Halle Münsterland

Die Schaubilder beim Reitturnier vom 5. bis 8. Januar

Münster. In der ganzen deutschen Reiterwelt und beim großen Turnierrublikum im Bundesgebiet ist die Turnierleitung der Halle Münsterland dafür bekannt, der Öffentlichkeit besonders fesselnde und immer wieder neuartige Schaubilder vorzustellen. Gerade die Schaubilder ergänzen das erlebte sportliche Programm des reitlichen Wettkampfes ungemein und bieten den Zuschauern den wohlthuenden Ausgleich nach einem erregenden Jagdspringen.

Hierbei brauchen nicht immer Pferde und Reiter im Mittelpunkt zu stehen; es gibt so manches andere, was sich wirkungsvoll in den Rahmen einfügt. So fanden vor einigen Jahren die turnerischen Übungen am lebenden Pferd lebhaften Beifall; so haben wir auch die große musikalische Schaubildung vom Vorjahr nicht vergessen, in dessen Rahmen die Westvereiner Reiter ihre Dressur- und Springquadrille vorführten.

Das musikalische Schaubild wird auch diesmal an allen vier Turniertagen vom 5. bis 8. Januar das Programm beschließen. Die beiden Kapellen der 1721 Lancers in der Traditionsuniform der ehemaligen Ulanen und der Feuerwehr Münster haben sich im Vorjahr so tief in die Herzen ihrer Zuhörer hineingespielt, daß die Turnierleitung auch diesmal nicht auf die Verzichtsmöglichkeit der englischen Kapellmeister, Bandmeister E. C. Harris, und sein deutscher Kollege, Brandmeister Heinz Fischer, ein alter Kavallerist und ein früheres Mitglied der bekannten Kapelle Gerlach (Paderborn), dazu der Tambourmajor des Feuerwehr-Spielmannszuges, Brandmeister Josef Eschke, haben sich mit allen ihren Männern wiederum freudig in den Dienst der Sache gestellt und werden

an allen Tagen Märsche und Musikstücke in vollendeter Klangfülle eines deutsch-englischen Ensembles darbieten.

Als zweites Schaubild hat sich die Turnierleitung die Zwerg-Hackneys aus Holland verpflichtet, die in Deutschland noch so gut wie unbekannt sind. Wir sahen vor zwei Jahren ihre großen Brüder beim internationalen Turnier in Aachen, wo sie in Schauläufen und Fahrprüfungen ein sachverständiges Publikum durch ihre überlegenden Traktionen und durch das vollendete Gefahrensinn begeisterten. Die Zwerg-Hackneys (es handelt sich um sechs Vertreter dieser Rasse in der Bandmaßgröße zwischen 1,24 m und 1,36 m) werden den Zuschauer durch ihr enormes Gangvermögen, ihre verblüffenden Aktionen und durch stilgerechte Anspannung fesseln. Auch sie werden an allen vier Tagen in der Arena der Halle Münsterland brausen.

Beste Torschütze führt mit

13 Handballspieler für Skandinavien

Hamburg. Da der erfolgreichste Torschütze in deutschen Hallenhandball-Länderspielen, Otto Maychrzak (Polizei Hamburg), nunmehr endgültig für die Skandinavienreise zur Verfügung steht, will DHB-Trainer Werner Vick nach dem Lehrgang in Barsinghausen (2. bis 5. Januar) mit folgenden 13 Spielern die Fahrt zu den Länderspielen gegen Weltmeister Schweden (8. Januar in Stockholm) und Dänemark (10. Januar in Kopenhagen) antreten. Tor: Hinrichs (TV Hassee-Winterbek), Petersen (Flensburger Td.); Deckung: Singer (FA Göppingen), Velewald (Polizei Hamburg), Robert Will (Bayer Leverkusen), Maychrzak (Polizei Hamburg), Hermann Will (RSV Mülheim); Sturm: Vollmer (FA Göppingen), Bernhard (Bayern München), Käsler (Berliner SV 92), Schwenker (ATS Habenhausen, Gie (Viktoria Hamburg), Lietz (TV Hassee-Winterbek). Sollten sich für Markus Bernhard die beruflichen Schwierigkeiten nicht überbrücken lassen, reist an seiner Stelle Schalkowitz (SV Westerholt) mit nach Skandinavien.

Bereits zum achten Male nach dem Kriege gewann Ernst Jung das Championat der westdeutschen Trabrennfahrer. Mit 75 Siegen schloß Jung das Jahr 1955 mit klarem Vorsprung vor Walter Dahl (65), Ernst Freundt (53) und A. Forthmann (51).

Sepp Weiler immer noch da!

360 Lastkraftwagen mit Schnee / Erste Olympiatauscheidung der Springer

Oberhof (Thüringen). Max Bolkart (Oberdorf) gewann die erste von vier Olympiatauscheidungen der deutschen Springer. Auf der Thüringer-Schanze in Oberhof (Sowjetzone) setzte sich das junge Allgäuer Talent, dem skandinavische Fachleute bei den VII. Olympischen Winterspielen einen Einbruch in die Phalanx der Nordländer zu trauen, mit der Note 222,5 und Sprüngen von 73,5 und 63,5 m überlegen durch. Auf dem zweiten Platz folgte mit der Note 217,0 (68,5 und 64) der 23-jährige Vogelländer Harry Glass, die größte Hoffnung der ostzonalen Ski. Bei sehr ungünstigen Schnee- und Witterungsverhältnissen sorgte Exmeister Sepp Weiler (Oberdorf) vor 20.000 Zuschauern mit dem dritten Rang vor dem Partenkirchner Sepp Kleisl, Werner Lesser (Ostzone), dem Olympiavierten Toni Brutscher (Oberdorf) und Franz Eder, der den siebten Platz mit Gerhard Glass teilen mußte, für die Überraschung.

Als Fazit dieser ersten Ausscheidung für Cortina darf man wohl sagen, daß Max Bolkart und Harry Glass (Ostzone) erste Anwärter für einen Platz im Olympischen Springerteam sind. In den Kreis der Kandidaten muß man neben dem Olympiavierten

Toni Brutscher (Oberdorf) die Exmeister Sepp Weiler, Sepp Kleisl und den Berchtesgader Franz Eder einbeziehen. Mit 360 Lastkraftwagen wurde seit dem zweiten Weihnachtstag Schnee angefahren, um die Anlage im Thüringer Wintersportzentrum startklar zu machen. Trotzdem waren die Verhältnisse ungünstig. Stumpfer Schnee am Abprung und beim Auslauf sowie ein böiger Südwestwind behinderten die Aktiven auf beiden Teilen Deutschlands. Der Beifall für den 23-jährigen Oberdorfer Bolkart steigerte sich, als er in eine unheimlich weite Vorlage ging und bei 73,5 m sicher aufsetzte. Es blieb der schönste Sprung des Tages, mit dem Bolkart nicht nur an die letzte Saison anknüpfte, sondern den Schanzenrekord (75 m) gefährdete. Harry Glass wirkte bei weitem nicht so beherrschend im Flug wie der Oberdorfer, der bei seinem herrlichen Sprung alles riskierte — und gewann.

Während Harry Glass und mit ihm seine Kameraden von der Sektion Ski weniger haltungsmäßig als in der Weite einen guten Eindruck hinterließen, überraschte Sepp Weiler durch seine große Energie. Der 35-jährige deutsche Meister von 1950 mußte zweimal in den Schnee und kam mit 66 und 65 m doch noch auf den dritten Platz.

Rekorde, die 20 Jahre bestehen

Nur noch sieben Schwimmrekorde der Vorkriegszeit / Begrüßenswerte Rekordistenkürzung

Hannover. Eine der wertvollsten Entscheidungen auf der Münchener Jahreshauptversammlung des Deutschen Schwimm-Verbandes betraf die Kürzung der deutschen Rekordlisten um insgesamt 11 Staffeln über 50-m-Teilstrecken sowie die drei Kraul-schwimmstaffeln. Mit dieser Maßnahme unternahm der DSV einen weiteren Schritt zu der Abstimmung auf das international übliche Programm, ohne dabei zu sehr den Interessen seiner Vereine entgegenzutreten, die Staffelleistungen für zehn bzw. sechs Aktive je Mannschaft als Anreiz für eine intensive Breitenarbeit beanspruchen.

Er steuerte damit einer Rekord-Inflation, die in den letzten Jahren den wirklichen Wert einer Höchstleistung zu verwässern drohte. Eine Gefahr — die wie in fast allen anderen rekordfähigen Sportarten — angesichts der Hochflut von Weltrekorden während der letzten Zeit immer noch gegeben erscheint. Die Rekordlisten des DSV bleiben trotzdem verhältnismäßig umfangreich. Unter den 27 Bestleistungen (15 Einzel-, 12 Staffelleistungen) der Herren und den 25 (14 Einzel-, 11 Staffelleistungen) der Damen befinden

sich mit den 400 m Brust, Butterfly und Rücken Strecken, die weder im Auslande noch in Deutschland in den letzten Jahren geschwommen wurden. Weltrekorde werden für sie nicht geführt. Es wäre also durchaus angebracht gewesen, auch diese Rekorde zu streichen.

Auch ohne die — jetzt gestrichenen — Rekorde auf den 50-m-Strecken ergibt sich bei einer Betrachtung der gültigen Listen des DSV, daß der Großteil der Bestzeiten aus den letzten beiden Jahren stammt. Bei den Herren haben nur noch sechs Rekorde aus der Vorkriegszeit Gültigkeit, bei den Damen lediglich eine Bestleistung neben den bereits eingestellten 1:06,6 Minuten von Gisela Ahrend über 100 m Kraul. 21 gültige Rekorde der Damen und 19 der Herren wurden dagegen 1954/55 aufgestellt. Im einzelnen lauten die Rekordlisten des DSV jetzt wie folgt:

Herren	
Kraul:	
100 m:	36,8 H. Fischer (BSV Bremen) 1955
200 m:	2:08,9 H. Köhler (Darmstadt 12) 1955
400 m:	4:37,4 H. Köhler (Darmstadt 12) 1955
800 m:	10:11,7 H. Lehmann (Aachen 06) 1954
1500 m:	19:16,5 H. Lehmann (Aachen 06) 1954
4 x 100 m:	3:57,1 BSC 85 Bremen 1955
4 x 200 m:	9:01,2 BSC 85 Bremen 1955
10 x 100 m:	10:32,8 BSV Bremen 1955
Brust:	
100 m:	1:10,5 W. Kruschinski (Gladb. 13) 1954
200 m:	2:38,6 W. Kruschinski (Gladb. 13) 1955
400 m:	5:43,8 Arth. Heina (Gladbeck 13) 1954
800 m:	11:51,5 Germ. Braunschweig 1955
1500 m:	21:01,5 KSN Karlsruhe 99 1955
10 x 100 m:	13:05,5 Hamburger SC 1953
Butterfly:	
100 m:	1:05,1 Katzrock (Karlsruhe 99) 1955
200 m:	2:37,2 M. Mäsel (VfV München) 1955
400 m:	5:30,2 H. Klein (VfV München) 1951
800 m:	11:17,3 Hella Magdeburg 1953
1500 m:	21:43,6 Hamburger SC 1955
Rücken:	
100 m:	1:06,5 Miersch (Nikar Heidelberg) 1953
200 m:	2:29,8 Schlauch (Poseld, Erturt) 1953
400 m:	5:21,0 Schlauch (Poseld, Erturt) 1953
800 m:	11:17,3 Hella Magdeburg 1953
1500 m:	21:43,6 Hamburger SC 1955
10 x 100 m:	12:50,5 Hamburger SC 1954

Lagen:

Damen	
4 x 100 m:	4:31,0 KSN Karlsruhe 99 1955
Kraul:	
100 m:	1:06,6 Ahrend (Nixe Charlottbg.) 1956
200 m:	2:54,7 Happe (Westf. Dortmund) 1954
400 m:	6:08,2 Kapell (Udine M-Gladb.) 1954
800 m:	11:37,7 Bärbel Vogt (SV Hof) 1954
1500 m:	21:01,5 KSN Karlsruhe 99 1955
4 x 100 m:	7:23,7 Düsseldorf 98 1954
Brust:	
100 m:	1:19,0 Happe (Westf. Dortmund) 1954
200 m:	3:04,2 R. Henschel (SSF Bonn) 1954
400 m:	6:31,0 R. Henschel (SSF Bonn) 1954
800 m:	13:32,0 Düsseldorf 98 1954
1500 m:	21:01,5 KSN Karlsruhe 99 1955
4 x 100 m:	9:11,2 Düsseldorf 98 1954
Butterfly:	
100 m:	1:17,5 Künzel (Darmstadt 12) 1955
200 m:	3:04,2 R. Henschel (SSF Bonn) 1954
400 m:	6:31,0 R. Henschel (SSF Bonn) 1954
800 m:	13:32,0 Düsseldorf 98 1954
1500 m:	21:01,5 KSN Karlsruhe 99 1955
4 x 100 m:	9:11,2 Düsseldorf 98 1954
Rücken:	
100 m:	1:12,9 H. Schmidt (Oldenbg. 02) 1955
200 m:	2:46,6 H. Schmidt (Oldenbg. 02) 1954
400 m:	5:56,7 Herrbrück (B/W Pirmasens) 1950
800 m:	13:32,0 Düsseldorf 98 1954
1500 m:	21:01,5 KSN Karlsruhe 99 1955
4 x 100 m:	9:11,2 Düsseldorf 98 1954

Butterfly:

100 m:	1:17,5 Künzel (Darmstadt 12) 1955
200 m:	3:04,2 R. Henschel (SSF Bonn) 1954
400 m:	6:31,0 R. Henschel (SSF Bonn) 1954
800 m:	13:32,0 Düsseldorf 98 1954
1500 m:	21:01,5 KSN Karlsruhe 99 1955
4 x 100 m:	9:11,2 Düsseldorf 98 1954

Lagen:

4 x 100 m:	5:17,8 Düsseldorf 98 1955
------------	-------------------------------------

Junorenfechter im Titelkampf

Der erste deutsche Juniorenmeister Bad Mergentheim. Deutscher Juniorenmeister im Herrenflorett wurde der Nürnberger Toni Stock. In einem Stichekampf mit Jürgen Stiller vom FC Offenbach, der in der Endrunde der Bundesendeklasse ebenfalls sechs Siege errungen hatte, konnte der Nürnberger einen klaren Sieg erringen. An dritter Stelle platzierte sich der jüngste Teilnehmer, der sechzehn Jahre alte vielversprechende norddeutsche Gerresheimer vom FC Rothenbaum Hamburg, Sohn eines Fachlehrers. Der letzte deutsche Juniorenmeister 1955, Klaus Zimmermann, wurde nur Vierter. Ergebnis: 1. Toni Stock (Fechterring Nürnberg) 6 Siege (nach Stechen); 2. Jürgen Stiller (FC Offenbach) 6 Siege (nach Stechen); 3. Tim Gerresheim (FC Rothenbaum Hamburg) 5 Siege, 24 Treffer; 4. Klaus Zimmermann (FSC Iserlohn) 5 Siege, 30/34 Treffer; 5. Peter Koch (FC Offenbach) 5 Siege, 30/31 Treffer.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag (Neujahr), 14.30 Uhr

Recklinghausen. Am Neujahrstag eröffnet der Trabrennverein Recklinghausen das Rennjahr 1956, das insgesamt 47 Renntage umfassen wird. Mittelpunkt des Neujahrsproms ist der Suderwicher Goldperle-Preis, ein Rennen für die internationale Klasse über 2100 Meter. Die internationale Note dieser Prüfung wahrt der belgische Hengst Guy Madden, ein erstklassiger Traber, der am 16. November schon einmal in Gelsenkirchen startete und gewann. — Voraussagen: 1. Rennen: Pokal — Bettinors Tochter — Micanor — Venezia, 2. Rennen: Junker Peter — Qui vive — Waldmaid — Hexenbube, 3. Rennen: Stall Mia — Dorftanz — Feodor — Brünette, 4. Rennen: Siegmund — Efendi — Landois — Masure, 5. Rennen: Hermann D. — Fahrt B. Poschner — Guy Madden — MiB Marlies, 6. Rennen: Sam — Hesta — Mariza — Wanda, 7. Rennen: Brandung — Fahrt E. Aichinger — Ostin — Legner, 8. Rennen: Olbas — Nida — Anno — Dialog, 9. Rennen: Klingsor — Julisko — Mission — Perlenkrone.

IM TELEGRAMMSTIL

Der Krefelder EV unterlag im ersten seiner drei Hallenspiele vor 1000 Zuschauern im Eishockey-Olympiastadion von Cortina d'Ampezzo dem HC Cortina hoch mit 4:12 Toren.

Aus einer Zahl von nicht weniger als 230 Skiläufern und Skispringern wird der Finnische Skiverband bei den Olympiatauscheidungen vom 4. bis 8. Januar in Kuopio seine 28 Köpfe starke Olympiaschmannschaft auswählen.

Der Berliner Fußballmeister Viktoria 89 hat eine Einladung aus Teheran erhalten und wird im April zwei Gastspiele in der iranischen Hauptstadt austragen. Im Viertelfinale der asiatischen Tennismeisterschaften in Kalkutta unterlag die deutsche Tennisspielerin Inge Vogler der farbigen Amerikanerin Althoa Gibson mit 2:6, 2:6.

Zum besten japanischen Sportler des Jahres 1955 wählten die Sportjournalisten den 19-jährigen Masaru Furukawa, der vier Schwimm-Weltrekorde über die Bruststrecken bis zu 220 Yards hält und als größte japanische Olympiahoffnung gilt.

Das Semifinale im Europa-Pokal erreichte nach Hibernian Edinburgh auch Stade Reims. Frankreichs Fußballmeister genigte nach dem 4:2 von Paris in Budapest ein 4:4 gegen Ungarns Vizemeister Vörös Lobogó.

Deutsche Boxer gegen Irland

Am 21. Januar in Kiel

Stuttgart. Der Sportwart des DABV, Eugen Böhrer (Stuttgart), nominierte die deutsche Staff für den am 21. Januar in der Kieler Ostseehalle gegen Irland stattfindenden Amateurboxkampf vom Fliegengewicht aufwärts wie folgt (in Klammern Ersatzleute): Basel, Mannheim (Homburg, Düsseldorf), Kappelmann, Bremen (Hahner, Essen), Mehling, Celle (May, Konstanz), Rauen, Essen (Johannpeter, Hamm), Boveholt, Köln (Plechinger, Kiel), Haß, Miesburg (Oldenburg, Hamburg), Kuhl, Düsseldorf (Rienhardt, Neckarsulm), Wemhöner, Berlin (Böttcher, Bremen), Willer, Leverkusen (Kopischke, Hannover), Westphal, Hamburg (Lahr, Rüsselsheim), Sekundant der deutschen Staff ist der zum Olympialehrkörper zählende Karl Heß (Kiel).

Immer wieder: das Geschäft

Die Radweltmeisterschaften 1955 wurden regelrecht verkauft

Paris. — Auch für Achille Joinard gilt das Sprichwort: „Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht“. Joinards Krug weist Dutzende von Rissen auf und ist wirklich überfällig. Bekanntlich steht der grameieller Pariser an exponierter Stelle, am Ruder des Internationalen Radsport-Verbandes (UCI). Was er sich aber dort, und nebenbei als Präsident des Französischen Radsport-Verbandes, leistet, dient durchschnittlich jeden Monat einmal der Presse als Zischelbe. Sein neuester Seitensprung wäre beinahe unentdeckt geblieben, wenn sich die italienischen Verbandsspitzen nicht in die Haare geraten wären.

Im Zuge dieses Streites warf das eine Lager dem anderen vor, den Verband finanziell geschädigt zu haben. Was steckt dahinter? Nichts Bedeutenderes, als daß Achille Joinard die Radweltmeisterschaften 1955 dem Italienischen Verband richtiggehend verkauft hat. Fünf Millionen französische Francs (etwa 600.000 DM) — davon drei Millionen im Jahre 1954 und zwei Millionen im Jahre 1955 — wechselten die Hand. Jetzt, als die Sache an die Öffentlichkeit gezerrt wurde, umgibt sich Joinard mit dem Mantelchen der Scheinheiligkeit. Kühn behauptet er, der französische Verband hätte vermutlich kein so gutes Geschäft gemacht, wenn er die Durchführung selbst in die Hand genommen hätte. Er persönlich habe übrigens keinen Centime profitiert, der letzte „Sou“ sei in die Verbandskasse geflossen.

Löst es das noch Erstaunen aus, wenn sportfeindliche Kreise bei jeder Gelegenheit Hebe austreten? Nein! So lange sich Verbands-

spitzen auf Korruption einlassen, bestimmt nicht. Es bleibt nur die eine Lösung: Solche Leute schleunigst kaltstellen. Für Achille Joinard bleibt wohl nicht anderes mehr übrig, als die Segel zu raffen. Doch er gilt als sehr raffinierter Diplomat und Verhandlungsleiter. Rufer aus der Wüste versteht er glänzend in die Sahara zurückzuschicken, ihren Wortschwall zu bagatellisieren und schnellstens zum nächsten Punkt der Tagesordnung überzugehen. Das kennen die UCI-Kongress-Teilnehmer nun seit sieben Jahren. Was ist doch bei den Jahresversammlungen und beim Kalendarkongress nicht schon alles unter den Präsidentenstühlen gewirrt worden? Und welche Anträge setzte der Vorsitzende dank seiner Überredungskunst durch: Reklame für Amateure, sportfremde Reklame für Profis, Dutzende von neuen Rennen auf französischen Straßen. Wird der Frühjahrskongress der UCI (3. März) in Paris für einen solchen „Sportführer“ noch etwas übrighaben?

Steigende Kunststoffherzeugung

Düsseldorf. Nach Feststellung des Chemieverbandes sind in den ersten zehn Monaten 1955 knapp 347.000 Tonnen Kunststoffe in der Bundesrepublik erzeugt worden gegenüber 269.000 Tonnen im gleichen Vorjahreszeitraum. Da sich die von Monat zu Monat fast stetig festzustellende Aufwärtsentwicklung allem Anschein nach auch im November und Dezember fortgesetzt hat, wird die Jahresproduktion 1955 an Kunststoffen auf 420.000 bis 425.000 Tonnen geschätzt.

Die Warenlieferungen Westberlins in das Bundesgebiet waren im Zeitraum Januar bis November 1955 (alles in Millionen DM) mit 2450 um 360 höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Bezüge aus dem Bundesgebiet stiegen um 608 auf 4150. Im November war der Warenverkehr in beiden Richtungen erwartungsgemäß rückläufig.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 29. Dezember 1955	
Industrie-Aktien	Hütten Siegelr. 135 b
AEG 218 1/2 b	Karstadt 261 G
Altenessen 160 1/2 b	Klöckner-Werke 165 b
Balken 187 b Br rep	Klöckner-Humboldt-
BMW 168 G	Deutz 228 b
Bergb. Neue Hoffnung	Klöckner-Königsborn
147 G —	160 b G
Beton & Monier —	Mannesmann 184 1/2 b
Bosch & Knauer 148 G	Niederrh. Hütte 190 1/2 b
Buderus —	Ph.-Rheinrohr 186 b Br
Burbach Kali 181 1/2 b	Rheinpreußen 158 1/2 b
Cassella 400 b G	Rhein Stahl 280 b
Daimler 392 b	Rhein Stahl-Union 177 G
Demag 257 1/2 b	Rhein.-Westf. Eisen
Dt. Conti Gas 256 G	213 b G
Dt. Edelstahl 211 b	RWE 215 b
Dt. Erdöl 175 1/2 b	Ruhrstahl 215 G
Dortm. Hörde 144 b	Siemens Stämme 261 b
Dortm. Act.-Br. 318 G	Stahlw. Südwestf. 179 b
Dortm. Ritter-Brauerei	Aug. Thyssen-Hütte
340 b Br rep	190 b Br
Dortm. Union-Br. 315 b	Ver Dt. Nickel
Dynamit Nobel 300 b	Wasserw. Gelsenk.
Essener Steink. 139 b	221 b G —
Farb. Bayer 264 1/2 b	Wintershall 236 b G
Farb. Leitz 34 1/2 b	Zellulose 170 b
Feldmühle 320 G	Bank-Aktien
Felten & Guilleaume	Bkv. Westd. 222 b G
222 1/2 b	Commerzbank Rest-
Gelsenberg 157 1/2 b	quoten 14 G
Goldschmidt 185 1/2 b	Rhein.-Westf. Bank
Guß Bochum 171 b	236 1/2 b G
Guß Stahl Witten 308 b	211 1/2 b G
GHF Aktienw. 214 b	quoten 21 1/2 b
Hamb. Bergb. 131 b	Rhein-Ruhr Bank
Handelsunion 263 1/2 b	260 b G
Harpener Berg 132 b	Dresdner Bank Rest-
Heinr. Bergb. 135 b	quoten 21 1/2 b G
Hochstift 182 G	Freiverkehr
Hochst. Farb. 229 1/2 b	Nordd. Lloyd
Hochst. 162 b	Phrix-Inh. 58 1/2 — 62 1/2
Hütten Oberh. 156 1/2 b	Schulth. St. 176 1/2 — 182 1/2
Tendenz: Uneinheitlich.	
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.	
DM-West — DM-Ost	
Frankfurt am Main. Die Westsektoren kaufen	
167,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen	
160 DM-Ost für 22,71 DM-West.	

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Amerikaner gehen zum „Gegenangriff“ über

Dollar-Offensive in Asien — Der propagandistische Erfolg der Sowjets soll abgeschwächt werden

Kairo. Die überraschend schnelle Abwicklung der Gespräche über die Finanzierung des Assuan-Dammes, der nun in der Hauptsache mit amerikanischen und Weltbank-Krediten gebaut wird, während der Ostblock leer ausgeht, war zweifellos nur das Vorspiel zu einer Dollar-Offensive gegen die in jüngster Zeit von der Sowjetunion heftig umworbenen arabischen und asiatischen Länder, besonders Indien. In amerikanischen Veröffentlichungen spukt schon seit einiger Zeit ein Gerücht von Verhandlungen zwischen Neu-Delhi und Washington, die nach der Devisen, daß man einen Gegner nur mit dessen eigenen Waffen schlagen kann, als das einzige Mittel betrachtet werden, den westlichen Prestigeverlust in Südasien wieder wettzumachen.

Bei nüchterner Untersuchung des bulgarisch-chruschtschew-Besuches in Indien ergibt sich zunächst, daß die Sowjetunion den Indern durchaus keine überrasgenden Hilfsangebote gemacht hat. Die Sowjets bauen ein Stahlwerk in Indien, aber sie sind nicht allein. Auch die USA und die Bundesrepublik haben je einen derartigen Auftrag erhalten.

England versucht noch sein Glück

Ein Abkommen mit der Tschechoslowakei, die Indien ein Stahlwerk zu sehr günstigen Bedingungen verspricht, ist vorläufig noch nicht bekannt. Klar ist lediglich, daß der Warenaustausch zwischen der Sowjetunion und Indien vergrößert wird und daß sowjetische Techniker in Indien arbeiten werden. Allerdings arbeiten sie nicht, wie die amerikanischen Punkt-4-Program-Ingenieure, dort kostenlos, sondern müssen von der indischen Regierung bezahlt werden.

Vielleicht werden sich bei der Veröffentlichung der anderen indischen Ostblock-Verträge noch mehr solcher ernüchternder „Haken“ finden, aber sie werden trotzdem den propagandistischen Riesenerfolg nicht auf, den die Sowjets durch ihre persönliche Anwesenheit bei der breiten Masse in Indien erlangen haben. Und darauf kam es ihnen ja an.

Die Ausgangslage eines amerikanischen Dollar-Gegenangriffs kann demnach sehr verschieden beurteilt werden. Außerdem steht nicht fest, ob der Beginn eines solchen Gegenangriffs den Ostblock zu neuen, kühneren Schritten veranlaßt. Andererseits dürften wohl nur die USA fähig sein, den indischen Kapitalbedarf z. B. zur Durchführung des im April 1956 beginnenden zweiten indischen Fünfjahresplanes voll zu befriedigen.

Kurz vor dem Sowjet-Besuch wurde von indischer Seite ein Anleihenbedarf von ca. 1,5 Mrd. Dollar — 6,3 Mrd. DM genannt. Über die Beschaffung dieser gewaltigen Summe hat sich die indische Regierung offiziell bisher nicht geäußert. Inoffiziell aber hieß es, daß Vorbesprechungen zwischen Regierung und der US-Botschaft in Neu-Delhi

schon laufen. Diese Meldung wurde in den letzten Tagen bestätigt. Von einer Anleihe-Beteiligung der Sowjetunion war dagegen noch keine Rede.

Feinheiten der Anleihegewährung

mögen allerdings sehr entscheidend sein. Der



Einen Sozialetat von 8,1 Mrd. DM hat die Bundesrepublik für das Haushaltsjahr 1956/57 vorgesehen. Die Kriegspolgefür Sozialversicherung erfordern 3,4 für die Kriegsfolgeschäden 0,6 und für die Arbeitslosenrente 0,5 Mrd. DM. Ein Viertel der gesamten Einnahmen des Bundes sollte nach dem Vorschlag an die Empfänger der Sozialausgaben weitergeleitet werden.

Ostblock-Nimbus in Indien vergrößerte sich sofort, als von Krediten zu 2 oder 2 1/2 % Zinsen die Rede war, denen der Westen bestenfalls 5 % gegenüberstellen konnte. Umgekehrt hemsten die USA einen Überraschungserfolg damit ein, daß sie auf der letzten Messe in Neu-Delhi zum erstenmal in Asien eine Atom-Batterie und Fernsehapparate vorführten. Weil gleichzeitig der sowjetische Ausstellungspavillon wegen Transportschwierigkeiten nicht termingerecht fertig geworden und der englische Pavillon ungemein nüchtern war, war der Erfolg der Amerikaner um so größer.

Die Eierpreise fallen langsam — Billige Übersee-Butter stark gefragt

Die Nachfrage nach Speisekartoffeln konnte nicht völlig gedeckt werden. Die Bestände im In- und Ausland sind winterfest eingelagert. Die Frostgefahr hemmt die Verladetätigkeit. Der Bedarf wird aus den Vorräten des Handels gedeckt, der jedoch ständig bemüht ist, die Läger wieder aufzufüllen und für grifffähige Ware am Hof des Erzeugers bei Lieferung im Lkw-Transport für bevorzugte Sorten je 50 kg bis 9,— DM, für Ackerseiden, Heida und ähnliche bis 8,50 DM zahl. Mit anhaltend fester Grundtendenz wird gerechnet.

An den Eiermärkten ließ der Konsum leicht nach, wegen des Gebots infolge ständig steigender Produktion. zunimmt. Holländische Exporteure mußten ihre Forderungen stark zurücksetzen, um Ware im Bundesgebiet unterbringen zu können. Die deutsche Produktion steigt langsam, aber stetig an. Die Preise zeigen z. Z. rückläufige Tendenz. Eier der Größenklasse B werden an den Wochenmärkten mit 23—25 Pf gehandelt. Im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr werden für unsortierte Eier je nach Größenanteil noch 25—29 gezahlt.

Die Wild- und Geflügelmärkte zeigen eine rückläufige Umsatzstätigkeit. Die Nachfrage dürfte nach Neujahr weiter nachlassen, da die Preise deutlich zurückgehen.

Am Milchmarkt setzte die Milch-anlieferung ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. Im Verhältnis zur Vergleichswoche des

Preiserhöhung für Hochofenkoks

Luxemburg. Über die Anhebung der Höchstpreise für großkalibrigen Hochofenkoks aus dem Ruhrrevier ist noch keine Entscheidung gefallen. Wie jedoch in unterrichteten Kreisen in Luxemburg verlautet, hat der Vorschlag der Marktbeherrschung der Hohen Börde, die Preise für Ruhrhochofenkoks über sechs Millimeter um eine DM je Tonne und diejenigen für Hochofenkoks über achtzig Millimeter um zwei DM je Tonne zu erhöhen, begründete Aussicht auf Annahme.

45 000 Werksmitglieder bei Bayer

Leverkusen. Das chemische Großunternehmen der Farbenfabriken Bayer Leverkusen, die Niederrhein-Gruppe der früheren IG, ist zu Ende des Jahres auf 45.000 Werksangehörige angewachsen. Durch die Investierung von rd. 200 Millionen Mark wurden im letzten Jahr etwa 4000 Arbeitsplätze neu geschaffen.

Die Marktlage im Industriegebiet

Die Eierpreise fallen langsam — Billige Übersee-Butter stark gefragt

Vorjahres werden fast 5 Prozent mehr angeliefert. Die gute Futterlage läßt erwarten, daß die Anlieferungen weiter steigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Marie-Louise Kraft
Udo Hoevel

Olpe i. W.
Bruchstraße 6

Arnsberg i. W.
Ruhrstraße 72
Sylvester 1955

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

URSULA NEU
WERNER MAIWORM

Sylvester 1955

Stade
über Olpe

Olpe
Biggestraße 10

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

CHRISTEL HENNECKE
HORST WOLFF

Olpe, Sylvester 1955

Friedrichstraße 4

Winterbergstraße 11

„Herr, Dein Wille geschehe!“



Der Herr über Leben und Tod erlöste heute
abend um 17.30 Uhr meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Tante

Frau Wilhelm Sondermann

Katharina geb. Willmes

von ihrer langen, mit großer Geduld ertragen-
nen Krankheit, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Sondermann

Berlinghausen, Olpe, Drolshagen, Elspe,
Friedrichsthal und Dumicke, den 28. Dez. 1955

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 31. De-
zember, morgens um 9.30 Uhr von der Pfarr-
kirche in Drolshagen aus statt; anschließend ist
das Seelenamt.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gärtner
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Kurse im Maschinenschreiben

und in Stenografie

beginnen
am 3. Januar 1956

Schreibstube Else Jäger, Olpe

Martinstraße 2

bei **A&O**
do kauft man SO!

Für Sylvester

Bockwurst 125 g Stück DM 0,65
1955er Wiltinger Riesling 1/1 FL DM 1,75
zuzügl. Pfand
Formosa-Ananas in Stücken 2/3 Dose DM 1,35
Jamaica-Rum-Verschnitt 38% 1/1 FL DM 6,15
zuzügl. Pfand
Jamaica-Rum-Verschnitt 38% 1/2 FL DM 3,25
zuzügl. Pfand
Franz. Rotwein „Royal“ 1/1 FL DM 1,17
zuzügl. Pfand
Deutscher Traubensekt 1/1 FL DM 3,30
„Kur-Gilde-Cabinet“ zuzügl. Steuer DM 1,00



Sylvester-Angebot

Hawai-Ananas 1 kg Dose DM 2,20
Ananas-Stücke 2/3 Dose DM 1,48
Ananas-Frischfrucht 500 g DM 3,00
Orangen 11 Stück DM 1,00
Mandarinen 500 g DM 0,58
Tafeläpfel 3 Pfd. DM 1,00



**... UND
ALLES GUTE**

wünschen wir Ihnen!



**Weinbrennerei
Likördestillation
Weinkellerei**

EMIL DEIMEL

OLPE i. W. - Martinstraße 42

Telefon 627

Waschmaschine

(Wassermotor) neuwertig,
umständehalber preiswert
zu verkaufen.

W. H., Olpe, Rhoder Weg 26

Möbl. Zimmer

mit fl. Wasser und Logis in
Olpe an Herrn zu vermie-
ten. Zu erfragen unter Nr.
1709 beim Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Wir suchen zum baldigen
Eintritt einen jüngeren

Elektriker

zur Unterstützung des Be-
triebs elektrikers.

Gebr. Kemper, Metallwerke
Olpe

Am Sylvesterabend

Tanz

im großen Schwanensaal
Beginn 20 Uhr
Es spielt die Kapelle
Josef Pfeiffer

Suche für 1 bis 2 Stunden
am Morgen

ältere Haushilfe

Zu erfragen unter Nr. 1790
beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Lernt fahren!

FAHRSCHULE

Werner Clemens

*

OLPE - Telefon 372

Winterbergstraße 4
Nebenhotel „Zur Kante“

Auf größerem Raum
die größere Auswahl

im neuen

KAUFHOF

TUDENSCHIED

ZU SYLVESTER!

la Jamaica-Rum-Verschnitt 40% „Pitt“

Batavia-Arrac-Verschnitt 40%

Deutsche, italienische und französische Rotweine

FRITZ KEMPER

WEINHANDLUNG

SPIRITUOSENFACHGESCHAFT

OLPE - FELMICKE 26

Neue Telefon-Nummer: 1418

Bin unter der **Nr. 1421** zu erreichen.

Architekt Ulrich Korte, Olpe

Imbergstraße 30

Rheika

bringt

Bratheringe 1 kg Dose 0,80
Rollmops 1 Ltr. Dose 1,45
Bismarkheringe 1 Ltr. Dose 1,45
Heringe in Gelee 1 Ltr. Dose 1,60
Deutsche Vollheringe 1 Ltr. Dose 0,98
3 Prozent Rabatt

Punktal-Rasierklängen

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Montag

ILSE STEPPAT - VIKTOR STAAL

NICOLAI KOLIN - GERT FROBE

HANSI KNOTEK

INGEBORG SCHÖNER

SIEGFRIED BREUER jun.

WERNER STOCK

PAUL BILD

ALBERT FLORATH

und

TOXI

DER GUNKLE STERN

REGIE:
HERMANN KUGELSTADT

EIN WEGA-FILM IM VERLEIH
Cinecittas-Film

TOXI, das reizende Mädchen, das man einfach
gern haben muß, in einem neuen großen Film!
Ein Film, der an die Hilfsbereitschaft und Liebe
der Menschen appelliert!

TOXI rührt und beglückt durch die natürliche
Kindlichkeit ihres Wesens!

Ein kleines Herz erobert alle Herzen!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 20.15 Uhr - Samstag 14 und 20 Uhr

Sonntag 18 und 20 Uhr - Montag 20.30 Uhr

Samstag 14 Uhr große Jugend-Vorstellung

Schüler bis zu 14 Jahren zahlen 50 Pfennig

Telefonische Vorbestellungen

nur noch von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Zwei Spät-Vorstellungen

Freitag 22.15 Uhr - Sonntag 22.15 Uhr

EIN FRANCONIA-FILM



Ein Film aus der grünen Hölle Brasiliens
mit heißen Kämpfen um Liebe, Oel und
schöne Frauen!

Ein handfester, spannungsreicher Abenteuerfilm
mit allen Zutaten einer exotischen und für
Europäer unheimlichen Welt!

In den Hauptrollen:

Vanja Orico - Robert Freytag - Josefin Kipper
Paul Hartmann - Herbert Hübner - Siegfried
Schürenberg u. v. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 16 Jahren zugelassen!

Germania
Kraft Malz Bier

wohlschmeckend, kräftigend,
macht munter und beruhigt zugleich



Germania-Bräuerei A. G., Hersel-Wissen

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag

Sieben Sonder-Veranstaltungen

Die Geschichte einer großen Liebe

und bitteren Leidenschaft!



**ROSEN
BLÜHEN
AUF DEM
HEIDENGRAB**

Ein Film mit herrlichen Bildern aus Heide und
Moor! Ein Liebesgedicht aus Heide und Moor!
Bilder von hinreißend balladischem Schwung!

Eine Musik voller Stimmung und Glut!
Das dramatische Spiel eines erlesenen Ensembles.

In den Hauptrollen:

Ruth Niehaus - Armin Dahlen - Hermann
Schomberg - Gisela von Collande - Hilde
Körber - Albert Florath - Ernst Waldow u. a.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 16 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 18.15 Uhr (18.45 Uhr), Samstag 16 und

18 Uhr, Sonntag 14 und 16 Uhr, Montag 18.30

Uhr (19 Uhr), Dienstag 20.30 Uhr

Telefonische Vorbestellungen

nur noch von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)